

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helles Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Posten, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde-Verbands-Cirkoonto Nr. 3
:: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
:: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene Anzeigen 80 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 82

Montag, am 7. April 1930

96. Jahrgang

Versteigerung.

Dienstag, den 8. April 1930, 10 Uhr vormittags, sollen in Kirchbach versch. Wohnungsmöbel, ein Klavier (Sammet), eine Handdrehmühle, versch. Betten mit Matratzen u. ein Halbverbeiwagen (blau ausgefärbt) öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Gasthof Dörselitz. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Versteigerung.

Mittwoch, den 9. April d. J., mittags 12 Uhr sollen in Ruppendorf versch. verschiedene Kuhhölzer, als ca. 5 cbm Eiche und ca. 4 cbm Birke und Kieferholz (Hölzer) meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Querners Restaurant. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Es ist eine Freude, jetzt hinauszuzuwandern in die erwachende Natur, zu sehen, wie die Sträucher zu grünen beginnen, die Saat aus dem Acker treibt, wie die ersten Frühjahrsblumen ihre Knospen erschließen und die Vögel ihre Nester schmücken. Selbst den ärgsten Stubenhocker hält es da nicht mehr zu Haus. Nun war ja gestern das Wetter nicht allzu sehr verlockend, am Morgen hingen noch dicke Wolken über der Erde, man durfte aber doch mit ausschließlicher Witterung rechnen. Das benutzten viele und strebten hinaus. Sie wurden nicht enttäuscht. Der Himmel klarte sich tagsüber noch auf, nur die Fernsicht blieb trübe. Auf den Kraftwagenlinien war wieder reger Verkehr, besonders die Linie Dresden—Marienberg findet mit ihrem Abendwagen lebhaftesten Zuspruch. Große Scharen warteten in Reichenau, Steinbrümmühle und Hengersdorf auf den Wagen. Auch die Talsperrre war schon gut besucht. Sie bietet freilich noch ein recht trauriges Bild. Die Schneeschmelze hat den Spiegel nicht gehoben, das wenige Wasser ist rasch wieder abgelaufen. Bis weit über die Mündung des Tämnitzgrundes hinab ist das Talperrenboden wasserleer, die Grundmauern der einstigen Gebäude, die Baumstümpfe des kleinen Wäldchens bei der Klinge ragen aus dem eingetrockneten Schlamm heraus. Es dürfte dort noch Wochen so trostlos bleiben bis hoffentlich der immer Anfang Juni kommende Regen die Sperre wieder füllt und auch das Flußbett der Weißeritz ober- und unterhalb des Sperregebietes ordentlich durchspült.

Dippoldiswalde. In einem hiesigen Zigarrengeschäft, vielleicht auch in anderen Läden, erschien Sonnabend gegen Abend ein Mann von nicht vertrauenerweckendem Aussehen und wünschte Kleingeld in großes Geld umgewandelt zu erhalten. Da der Geschäftsinhaber diesen Wunsch nicht erfüllte, ging er wieder. Es ist wohl nicht ganz außer Zweifel zu ziehen, daß er beim Einwechseln einen Griff in die Ladenkasse beabsichtigte.

Im Alter von 88 Jahren verstarb in vergangener Nacht eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt, Frau verw. Postkassierin Marie Kerschmer, wohnhaft am Markt. **Dippoldiswalde.** Eine öffentliche Jugendfeier hielt die sozialistische Arbeiterjugend am Sonntagabend in der „Reichstrone“ ab. Das Programm wurde größtenteils von den Jugendlichen selbst bestritten und bestand in Gesängen, Musik- und Gedichtvorträgen, Sprechchor und Vorträgen, ferner in einer Ansprache und einem Lichtbildervortrag. Frisch und munter waren die Gesänge der Jungen und Mädels, mit guter Betonung vorgetragen wurden die Gedichte (Richard Willner und Gretel Wagner). Der jugendliche Walter Kunis erläuterte in seiner Ansprache, warum die Jugend von heute andre Wege geht, als die von früher, und schloß mit verbindlichen Worten für die SAJ. Besonders gefielen der Sprechchor mit dem Vortrag der Herwegh'schen proletarischen Kampfdichtung „Bei und Arbeit“, dessen temperamentvolle Dichtung von den jugendlichen Personen gut empfunden und zum Ausdruck gebracht wurde, und die dargebotenen Vorträge. Der Lichtbildervortrag, betitelt „Peter Stoll“, dessen Bilder und erzählende Worte den Lebensgang eines Arbeiterkinds bis zu seiner Schulentlassung und damit bis zum Eintritt in den Produktionsprozeß schilderten, war im Schlußbild gleichfalls eine Werbung für die SAJ. Der gemeinsame Gesang „Brüder, zur Sonne“ beendete gegen 10 Uhr die Feier, die jugendliche und erwachsene gleichen Strebens näher zusammenführte.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend tagte der Pädagogische Verein im Hotel zur Post Schmiedeberg und erhielt durch einen Vortrag des Studentrats Schmidt—Dresden interessante Aufklärung über den „Verein für das Deutschtum im Ausland“, der sein 50-jähriges Bestehen feiert. Nach den Ausführungen

Rheinlandnote Lardieus

Der Youngplan im französischen Senat angenommen. Der französische Senat nahm am Sonnabendabend die Haager Abkommen und den Youngplan mit 284 gegen 8 Stimmen an.

In der Debatte, die der Abstimmung vorausging, nahm u. a. auch Ministerpräsident Lardieu das Wort. Er gab insbesondere weittragende Erklärungen zur

Rheinlandräumung

ab und betonte, daß mit dem verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Haag vereinbart worden sei, eine Frist von acht Monaten, von Ende Oktober ab gerechnet, für die Räumung einzusehen, die demnach bis zum 30. Juni beendet sein müßte.

Seither hätten sich jedoch in Deutschland wie in Frankreich gewisse politische Ereignisse abgespielt. Die Frist habe noch nicht zu laufen begonnen, da die Ratifizierung mehrere Monate verschoben worden sei. Es gebe darüber keinerlei Mißverständnis zwischen Frankreich und Deutschland (?).

Frankreich würde seine Truppen in der dritten Zone belassen, solange die vorgesehene Bedingungen, d. h. Ratifizierung des Youngplans und der Haager Abkommen, die Arbeitsaufnahme der SAJ, und die Übergabe der Schuldverschreibungen durch Deutschland nicht erfüllt seien.

Die vollkommene Schleifung.

Lardieu erklärte dann, man werde mit der Rheinlandräumung beginnen und sie so schnell wie möglich

fortsetzen, sobald Deutschland die Schuldverschreibungen übergeben habe.

Bevor die Räumung beginne, müsse Deutschland jedoch auch die vollständige Schleifung seiner Besatzungen durchgeführt haben. Eine nur vorgetäuschte Zerstückung genüge nicht. Die französische Regierung werde in etwa drei Tagen der Reichsregierung eine Note in diesem Sinne überreichen.

Auf den Zwischenruf des Senators Graf de Blois, daß man sich die Rheinlandräumung teuer hätte bezahlen lassen müssen, erklärte Lardieu, daß der Youngplan die einzige Bezahlung darstelle. Es sei nicht national, sich immer nur auf die Rheinlandfrage zu beschränken und nicht daran zu denken, daß Frankreich Elsaß-Lothringen zurückhalten und die Mandate über die Kolonien erhalten habe.

Hierzu schreibt die demokratische „Vossische Zeitung“: „Die von Lardieu angekündigte Note wird wohl die „Bedingungen“ für die Rheinlandräumung genau definieren. Die Andeutungen des französischen Ministerpräsidenten sind so ungenau und allgemein gehalten, daß es noch zu früh ist, jetzt schon gegen etwaige illoyale Auslegungsfinessen des klaren Wortlauts der Haager Abmachungen zu protestieren. Frankreich hat das Wort seiner Staatsmänner verpfändet, daß die Räumung am 30. Juni beendet sein wird. Wir wollen nicht hoffen, daß Herr Lardieu an diesem Wort zu deuteln anfängt.“

des Redners ist der BDA eine deutsche Kulturwehr und erzielt eine Volksbewegung, wobei jeder politische Streit ausgeschaltet ist. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist es sehr wertvoll, wenn in den ausländischen Parlamenten auch Deutsche sitzen. Sie tragen wesentlich bei zur Verständigung zwischen dem Auslande und Deutschland. Darum Erziehung zum nationalen Bewußtsein. Als Erfolg konnte z. B. gebucht werden, daß in rumänischen Schulen der deutsche Sprachunterricht wieder eingeführt wurde. 40 Millionen Deutsche wohnen in Grenzländern und in fremden Erdteilen. Wenn sie auch, wie in Nordamerika, im geschäftlichen Verkehr sich einer Fremdsprache bedienen müssen, so haben sie uns doch durch viele Beweise ihrer deutschen Gesinnung zu großem Danke verpflichtet (siehe Margarete-Cronau-Heim in Schellerhaus). Diese Dankeschuld will nun der BDA abtragen durch Unterstützung deutscher Schulen im Ausland, durch Gründung von Bäckereien, durch den Kampf ums Kind, damit es nicht dem Deutschtum verloren geht, durch Kampf um Grund und Boden und überhaupt um die wirtschaftliche Grundlage. Die Hilfeleistung des Vereins geht, um Zersplitterung und Ungleichmäßigkeit zu vermeiden, über große Verbände. Sachsen hat sein eigenes Betreuungsgebiet. Der Vortrag hatte nicht nur einen Dankes-, sondern auch einen Werberfolg, indem Redner Mitgliederanmeldungen mit heimnehmen konnte. — Im zweiten Teile brachte Vorsteher Riede eine ganze Menge wichtiger Eingänge interner Schulfragen zur Erledigung, die eine längere, rege Aussprache verursachten. Dabei fand eine Vorbesprechung über die Weiterführung der Begräbnisliste statt. In dieser Fürsorge steht unser Bezirkslehrerverein weit oben an. Man will auch auf dieser Höhe bleiben, doch anstelle des Umlageverfahrens soll ein monatlicher Beitrag von 50 Pf. erhoben werden.

Dippoldiswalde. Der Verein „Glück zu!“ hielt am Sonnabend seine Antrittskneipe des gegenwärtigen Sommerfestes. An ihr nahmen einige Gäste, unter ihnen Vertreter des Lehrerkollegiums der Deutschen Märlerschule, teil. Stattlich vertreten war die Zahl der neuen Mitglieder. Die vollzählig erschienene Aktivitas wurde von den Chargierten in Vollwuchs präsidiert. Nach dem Verklingen des Glück zu!- und Farbenliedes entbot der 1. Präside Hempel herzlichen Willkommensgruß, verließ seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck, fand treffliche Worte über Zweck und Ziel des „Glück zu!“ und damit für Werbung neuer Mitglieder. Dieser Appell sowohl, wie auch der an die Gäste gerichtete, die Kneipabende und sonstige Veranstaltungen durch ihren Besuch auszuzeichnen, ist sicher auf fruchtbarem Boden gefallen. Ein Ehrenmitglied dankte namens der Gäste für die freundlichen Worte der Begrüßung, brachte Grüße des Dippoldiswalder A.H.-Stammes, insbesondere seines am Erscheinen behinderten Vorsitzenden, A.H. Felix Jehne, sowie des A.H.-Verbandes, wünscht den Reichsleuten guten Erfolg und traut auf ein weiteres „Vivat crescat floreat!“ des „Glück zu!“ Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag über „Das Riesengebirge“, gehalten vom Al-

bertischen Martin Erntich. Das Riesengebirge, seine Heimat, von den Quellen des Großen Zaden bis zum Ursprung des Bober sich erstreckend, ist der höchste Teil der Sudeten, 37 km lang und 20—25 km breit. Der Riesennam mit Hohem Rad (1509 m) liegt auf der deutschen Seite, während die Grenze mitten durch die Schneetoppe (1603 m) geht. Granit, Gneis und Kimmerschiefer sind Bestandteile der deutsch-böhmischen Kämme. Eiche und Buche findet man bis zur Höhe von 500 m, Fichte bis 1300 m und Kiefernholz bis 1400 m. Bedeutend ist die Glasindustrie. Der Vortragende verstand es, die Wanderung im Riesengebirge, der Heimat des Berggeistes Rübezahle, interessant zu schildern und erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. Gutgewählte Kommerslieder und mehrere gelungene Fuchsenulle, dazu stetige, zackige Kommersleitung trugen zu einem schönen Verlaufe dieser Antrittskneipe bei.

— Baugewerke Ernst Hegewald kann morgen, am 8. April, seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist geistig noch außerordentlich frisch und bei gutem Humor. Auch erfindertisch ist er noch tätig.

Dippoldiswalde. Nächste Mütterberatung Dienstag, den 8. April, nachmittags 2—3 Uhr, im Diakonot. Nächste Tuberkulosenberatung Mittwoch, den 9. April, 9—11 Uhr, im Bezirkssthaus (Gartenstraße).

— Ein Lichtbildervortrag im Homöopathischen Verein am Sonnabend konnte nicht stattfinden, weil die Lichtbilder falsch geleitet und nicht eingegangen waren. — Die Versammlung der kommunistischen Partei Sonnabendabend im Schützenhaus war von etwa 120 Mann besucht. Sie verlief ruhig.

Oberhäslich. Gestern gegen Abend fuhr hinter der Forstwartei in der Nähe der Einmündung des Reinberger Weges in die Staatsstraße ein Autoführer einen Radfahrer an, der stürzte und sich dabei leichtere Verletzungen zuzog. Da der Radfahrer aus Freital stammte, brachte ihn der Kraftwagenbesitzer ins dortige Krankenhaus.

Altenberg. Donnerstag nachmittag verunglückte der Bärensteiner Einwohner Pipke mit seinem Fahrrad auf der Straße von Altenberg nach Bärenstein nahe dem Mendenbusch. Infolge Gabelbruchs stürzte er vom Fahrzeug und erlitt dabei einen Nasenbeinbruch, tiefe Schnittwunden am Kinn und Hautabplatzungen im Gesicht. Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne brachten den Verunglückten nach Altenberg zum Arzt.

Wetter für morgen:

Weißt schwache Winde aus nördlichen Richtungen; zunächst noch vielfach Trübung und Nebelbildung; anfangs sind unerhebliche Niederschläge nicht ausgeschlossen. Nachts kühl, bei Aufklaren kalt, am Tage sehr mild.

Endkampf um die Steuern.

Bayrische Volkspartei gegen Biersteuer-Erhöhung. — Wirtschaftspartei beharrt auf Warenhaussteuer.

— Berlin, 7. April.

Das Kabinett Brüning hat in der neuen Woche eine neue Kraftprobe zu bestehen. Am heutigen Montag beginnt der Steuerausschuss die Einzelberatung der Bedingungsunterlagen, über die dann in der zweiten Woche der Reichstag zu entscheiden haben wird. Gleichzeitig wird sich das Plenum mit den Agrargesetzen zu befassen haben. Da Reichsfinanzminister Dr. Wolffenhauer im Steuerausschuss ausdrücklich erklärt hat, ohne die sofortige Verabschiedung der Steuererhöhung die Verantwortung für die Reichsfinanzen nicht tragen zu können, droht auch jetzt noch im Falle der Nichteinigung die Auflösung des Reichstages.

Schwierigkeiten macht gegenwärtig hauptsächlich die Frage der Biersteuererhöhung und die von der Wirtschaftspartei geforderte Warenhaussteuer. Das Reichskabinett hat sich — unter Protest des der Bayerischen Volkspartei angehörenden Reichspostministers Dr. Schägel — für die Erhöhung der Biersteuer um 75 Prozent entschieden, die Einführung einer Warenhaussteuer dagegen abgelehnt. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, will sich aber die Wirtschaftspartei mit dieser Ablehnung der Warenhaussteuer nicht zufrieden geben, vielmehr erneut im Sinne der Einführung der Warenhaussteuer vorstellig werden, weil die Warenhaussteuer bisher einen der wesentlichsten Programmpunkte der Wirtschaftspartei bildet.

Nicht minder entschieden bekämpft aber die Bayerische Volkspartei die geplante Biersteuererhöhung, wie ihre durch den Abgeordneten Dr. Gorracher im Steuerausschuss des Reichstages abgegebene Erklärung bezeugt:

„Das Reichskabinett könne noch so kräftige Töne anschlagen, die Bayerische Volkspartei werde trotzdem die Biersteuererhöhung keinesfalls mitmachen.“

Durch die Biersteuererhöhung — diesen „Raubzug vom Norden“ — werde Bayern bei einem Gesamtsteueraufkommen von 178 Millionen Mark eine Sonderlast in Höhe von 100 Millionen Mark aufgebracht.

Reichsfinanzminister Dr. Wolffenhauer erwiderte, es treffe zu, daß Bayern durch die Biersteuererhöhung schwer betroffen werde, andererseits würde Bayern aber auch bei den Ueberweisungen besonders bedacht. Außerdem müsse auch berücksichtigt werden, daß die Belastung durch andere Steuern in Bayern nicht im entferntesten an die Belastung heranreicht, die in anderen Ländern bestehe. Wollte man an Stelle der Biersteuererhöhung die Umsatzsteuer entsprechend erhöhen, dann sei das für die Allgemeinheit noch viel schwerer tragbar.

In der weiteren Debatte lehten dann auch noch die Sprecher der deutschnationalen Fraktion, der Christlich-nationalen Bauernpartei und der Wirtschaftspartei sowie Bauernparteieller Miting die Biersteuererhöhung ab, während sich der Sozialdemokrat Dr. Herz dahin aussprach, die sozialdemokratische Fraktion habe sich noch keineswegs auf die Biersteuer festgelegt.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist für Mittwoch einberufen worden, um verschiedene kleinere außenpolitische Vorlagen zu beraten, darunter den deutsch-schwedischen Vertrag über die Regulierung des Rheins und das Zusatzabkommen zum Handelsvertrag mit Finnland.

Große Rede des Reichskanzlers

Berlin, 7. April

Auf der heutigen Tagung des Reichsparteiausschusses der Deutschen Zentrumspartei behandelte der Reichskanzler Dr. Brüning in einer groß angelegten Rede die akuten innenpolitischen Probleme, wobei er noch einmal einen Ueberblick über die vorangegangene Entwicklung gab. Wir, so fuhr Dr. Brüning fort, sind in sachlicher Beziehung zu jeder Konzeption bereit gewesen. Wenn die Sozialdemokratie betonte der Redner fortsetzend, ein Interesse daran hat, die Brücke zur Zentrumspartei nicht zu brechen, würde sie gut daran tun, in ihrem Auftreten gegenüber der Zentrumspartei andere Methoden als in den letzten Tagen anzuwenden. Unter Hinweis auf die Auseinandersetzungen um die Arbeitslosenversicherung, die schließlich zum Sturz der alten Regierung führte, erklärte Dr. Brüning die Krise ist gekommen durch eine gewisse

Koalitionsmüdigkeit

Die ist gekommen, weil bei den innenpolitischen Auseinandersetzungen der vergangenen Jahre immer und immer wieder nur die außerpolitische Situation mäßig die Klammern schuf. Wenn der Youngplan von allen in Frage kommenden Mächten in kurzer Zeit ratifiziert sein werde, dann kommt doch zuerst das große Problem der internationalen Krise. Glaubt man denn im Ausland, diese Summe von 12 Milliarden unterbringen zu können, wenn die deutschen Finanzen und Wirtschaft nicht in Ordnung sind? Davon ist abhängig, ob wir in diesem Jahre ein Steigen der Erwerbslosen oder ein Absinken zu verzeichnen haben werden. Auf seine Verhandlungen um die Kabinettsbildung übergehend betonte Dr. Brüning, daß eine Lösung mit dem alten Kabinett unmöglich gewesen sei. Wir haben ein Interesse daran, auch wenn Parlament und Kabinett jetzt vor außerordentlichen Schwierigkeiten gestellt werden, einen Grundsatzerhalt der Zentrumspartei auch in dieser Situation durchzuführen: die Regierung mit allen Mitteln, in allen Methoden, in allen Wegen, die notwendig sind, um das Ziel zu erreichen. Aber wenn es eine Aufgabe für das deutsche Volk ist, die gerade dahin geht:

„Entweder verläßt die ganze Wirtschaft oder der Parlamentarismus oder es müssen Männer sein, die den Mut haben, dagegen zu kämpfen.“

Dann, bin ich allerdings der Ueberzeugung, daß man, wenn auch schwer sein sollte, den Mut haben müsse, in die Zukunft zu treten und den Kampf für die Rettung der Demokratie und des deutschen Volkes zu wagen. Kein anderer Weg und war für mich bei dieser schweren Entscheidung

Eine neue Partei.

Gründung der Volksnationalen Reichsvereinigung.

In der Berliner Philharmonie wurde die Volksnationale Reichsvereinigung gegründet. Die vom vorläufigen Präsidium ausgearbeiteten Richtlinien der Reichsvereinigung und die Grundzüge für ihre Verfassung wurden von den etwa 800 anwesenden Vertretern der bestehenden Kreisverbände einstimmig angenommen.

Wahraun, der Hochmeister des Jungdeutschen Bundes, wurde zum Vorsitzenden der Reichsvereinigung einstimmig bestellt.

Sächsischer Gemeindetag

Dresden, 7. April. In der letzten Vorstandssitzung vom 29. März sind u. a. folgende Angelegenheiten behandelt worden:

Zunächst wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1930 verabschiedet.

Sodann hat der Vorstand zu dem inzwischen dem Landtag zugegangenen Entwurf einer Abänderung des Sächsischen Finanzausgleichsgesetzes eingehend Stellung genommen und beschlossen, daß neben den schon früher in den Vorberatungen erhobenen Forderungen insbesondere folgendes verlangt werden soll:

1. Der Lastenausgleichsstock soll unbedingt von 3 auf 5 Prozent des Landesanteils erhöht werden und zwar zu Lasten des Staatsanteils.

2. Unbedingt aufrecht erhalten wird die Forderung nach anderweiter Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer in der Form, daß der Staat nicht 50 Prozent, sondern nur 30 Prozent des Aufkommens erhalten soll, die restlichen 70 Prozent aber den Gemeinden, Bezirksverbänden und dem Wegebaufond zuzuflehen sollen.

3. Auch das Verlangen nach Aufhebung der jetzt bestehenden Vorkoppelung zwischen Gewerbesteuer und Grundsteuer wird aufrecht erhalten.

4. Endlich soll im Interesse der bezirksangehörigen Gemeinden verlangt werden, daß der Umlagebeschluss wegen des Mehrbetrages der Genehmigung des Kreisauflusses schon dann unterliegen soll, wenn die Bezirksumlage mehr als zehn Prozent des Gesamtbetrages, der für das unmittelbare vorhergehende Rechnungsjahr sämtlichen Gemeinden des Bezirksverbandes und nach Paragraph 18 dem Bezirksverband aus dem Gemeindeanteil an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer zugeflossen ist, beträgt.

Weiter behält der Vorstand die Zugrundelegung der Einheitswerte vom 1. Januar 1928 für die Grundsteuer dringend für notwendig.

Einstimmig billigt der Vorstand des Sächsischen Gemeindetages die Stellung, die die Geschäftsstelle zum sächsischen Haushaltsplan und bei der Auseinandersetzung mit dem Sächsischen Finanzministerium eingenommen hat und spricht die Hoffnung aus, daß der Landtag diesen berechtigten Wünschen der Gemeinden in vollem Umfange Rechnung tragen werde.

Die Koalitionsverhandlungen

Dresden, 7. April

Wie wir erfahren, hat die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei nach Empfang des demokratischen Regierungsprogramms beschlossen, durch mündliche Verhandlungen mit den Demokraten eine weitere Klärung der Lage herbeizuführen.

Neue Landtagsanträge

Dresden, 7. April

Im Hinblick auf den bei der Reichsbahn in Aussicht genommene Personalabbau hat die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei einen Antrag eingebracht, bei der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft nachdrücklich dahin zu wirken, daß Personalentlassungen im sächsischen Bezirk unterbleiben. Bereits erfolgte Kündigungen sollen nicht durchgeführt und von der geplanten Stilllegung der Eisenbahnwerkstätte Dresden Abstand genommen werden.

Ein weiterer Antrag der Deutschen Volkspartei weist auf die am 26. und 27. März vom Dresdner Lehrerverein in Schulräumen veranstaltete Elternversammlung hin, in denen die den Religionsunterricht ablehnende Haltung des Lehrervereins verteidigt und für Abmeldung der Kinder vom Religionsunterricht geworben wurde. Die Regierung wird um Maßnahmen ersucht, daß derartige Versammlungen in Schulräumen nicht mehr stattfinden.

Stand der sächsischen Saaten

Der milde Winter ließ die Saaten von Auswinterrückständen fast völlig frei bleiben. Nur Wintergerste und Raps haben durch Kahlfröste etwas gelitten. Teilweise zeigen die Winteranbaupflanzen infolge der günstigen Witterung einen dichteren Stand, als für ihre künftige Entwicklung gut ist. Ihr Wachstum hat bereits eingesetzt und ruht nur noch in den höheren Lagen. Da der Winter arm an Niederschlägen war, sind noch ausgiebige Regenfälle zur Sicherstellung einer weiteren günstigen Entwicklung der Saaten dringend notwendig. Besonders der Klee und die sonstigen Futtererträge benötigen starke Niederschläge, zumal ihr Stand infolge der Trockenheit des vergangenen Jahres häufig lückenhaft ist. Das Gleiche trifft auch für die Weizen zu, deren Wachstum bei der geringen zur Verfügung stehenden Feuchtigkeit nur kaum begonnen hat. In den höheren Lagen des Landes ist erst der Anfang mit den Vorbereitungen zur Frühjahrspflanzung, mit dem Abschleppen der Acker, Düngern und Streuen usw. gemacht worden. Dagegen konnte im Niederlande die Bestellung des Sommergetreides Mitte der Ende März begonnen und teilweise schon fast vollendet und die Vorbereitung der Hackfruchtfelder bereits angefangen werden. Pflanzenschädlinge sind nur in geringem Umfange beobachtet worden bis auf die Feldmäuse, die besonders im Klee vielfach Schaden anrichteten und bei anhaltender trockener Witterung zu einer erheblichen Gefahr werden können.

Für den Freistaat Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittswerte des Saatenlandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,3 (2,6).

Wintergerste 2,4 (2,8), Raps 2,6 (3,1), Klee 2,9 (3,1), Luzerne 2,7 (3,0), Be- (Ent-)wässerungswiesen 3,0 (3,1), andere Weiden 3,1 (3,1). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang April 1929.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Sonntag fand im Gasthaus zur „Alten Pforte“ die Frühjahrshauptversammlung des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler Dippoldiswalde statt. Nach begrüßenden Worten durch den Vorsitzenden Mende, Delsa, wurden zunächst verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt. Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Vortrag des Ehrenvorsitzenden des Vereins, Landwirtschaftsrat Throm, über Fütterungsfragen. Der Redner behandelte eingangs des Vortrags die Frage: Soll man unter den derzeitigen schlechten finanziellen Verhältnissen in der Landwirtschaft noch Kraftfutter auch bei niedrigen Milchpreisen verwenden? Seine bejahende Antwort begründete er mit verschiedenen Tatsachen. Das Umlagekapital der Kuh, die pflegende Arbeit, das Erhaltungsfutter bleibe auch bei schlechter Fütterung gleich. Schon das Erhaltungsfutter, allein betrachtet, komme dem Landwirt auf 1 M. pro Tag, demnach in einem Jahre auf 365 M. Bei einem Milchpreis von 18 Pfg. pro Liter müsse die Kuh im Jahr 2027 Liter Milch geben, um das Erhaltungsfutter zu bezahlen. Erst wenn dem Tier außerdem genügend Produktionsfutter gegeben werde, ist es ihm möglich, den Mindestertrag von 2027 Liter Milch zusätzlich der Menge, die zum Ausgleich der Produktionsfütterungskosten eingesetzt werden muß, zu geben. Probieren sie zum Zwecke der Bestimmung der genauen Milchmenge sei zur Kontrolle der Milchleistung unentbehrlich. Kraftfutter als Produktionsfutter komme zu hoch im Preis, weil die darin befindlichen Stärkewerte nicht voll und ganz ausgenutzt werden können, da sich die Milchproduktion nach den Erweichungen richtet, die im Kraftfutter oft in geringeren Mengen vorhanden sind. Auch bei der Fütterung gelte das Gesetz vom Minimum. Um ein richtiges Nährstoffverhältnis zu erlangen, sei also die Verfütterung von eiweißreichen Kraftfuttermitteln wie Erbsenmehl, Sojabohnenschrot, Kokostrich, u. a. notwendig. Der Redner gab an, daß die Kraftfuttermittelpreise in diesem Jahre wesentlich niedriger als im Vorjahre seien, eine Folge der niedrigen Getreidepreise. Zur Stärkung des Roggenpreises empfahl er die Fütterung von Roggenstroh. Dabei dürfe aber nicht der Fehler begangen werden, daß man damit die eiweißreichen Weizenmehle ersetze, sondern nur die stärkeren, wie Kleie, Futtermehle usw. Im ersten Falle käme selbstverständlich das Roggen-Eiweiß viel zu hoch; denn solches ist wesentlich billiger im Erbsenmehl und Sojabohnenschrot. Wenn sich Kraftfutter rentieren soll, so müsse dasselbe wirksam und billiger sein. Dies sei der Fall, wenn die Mischung richtig zusammengesetzt sei. Das könne man nur durch genaue Berechnungen, mit denen man auch die Landwirtschaftsschüler vertraut gemacht hat, wobei dem Redner die innerhalb des Versuches gemachten Erfahrungen, die zum Teil von der Theorie abweichen, sehr zu gute kamen. In Anbetracht der im letzten Jahre verbesserten Methode zur Berechnung von Fütterungen soll für die früheren Schüler ein Fütterungskurs, der einestheils für viele eine Wiederholung, andererseits aber eine weitere Vertiefung in die Fütterungskunde sein soll, stattfinden. Die Ursachen der Gewinnung fetter Milch wurden ebenfalls behandelt. Häufig trete dieser Mangel in Erscheinung bei vielen neumelkenden Tieren, bei Verfütterung von viel milchtreibendem Kraftfutter, wie Sojabohnenschrot. Selbst Fütterung von Kokostrich könne unter Umständen bei Beibehaltung solchen Kraftfutters die fettsteigernde Wirkung vermissen lassen; ähnliche Fälle seien dem Redner aus der Praxis bekannt. Auch der Schweinefütterung widmete letzterer einige Worte. Aus den bisher gemachten Untersuchungen ergab sich, daß in Wirtschaften mit Futterverkauf viel zu viel Eiweiß durch Magermilch verabreicht wird. Dies verteuere die Schweinehaltung und Mast. Zusammenfassend sagte Landwirtschaftsrat Throm, daß nur dann noch ein Reingewinn in der Landwirtschaft zu erzielen sei, wenn man durch züchterische Auswahl oder Zukauf versucht, nur gut veranlagte Milchtiere zu halten, bei der Fütterung genaue Berechnungen unter Beachtung der Milch- und Kraftfuttermittelpreise anstellt, wobei bei der Rentabilitätsfrage allerdings auch die Beziehungen zwischen Ackerbau und Tierzucht (Stallmistproduktion) eine große Rolle spielen. Die Behebung einer etwaigen Milchschwemme sei lediglich eine Organisationsfrage, die aber von heute auf morgen nicht gelöst werden könne. Starker Beifall belohnte den leicht verständlichen und ausgezeichneten Redner für seinen außerordentlich interessanten Vortrag. Letzterem schloß sich noch eine lebhafteste Ansprache an. Zum Schluß brachte noch der Vorsitzende Mende den Dank der ehemaligen Schüler Landwirtschaftsrat Throm zum Ausdruck und schloß damit die gut verlaufene Versammlung.

Dippoldiswalde. Die Hauptversammlung des Stenographenvereins „Eabelberger“ am vergangenen Sonntag erfreute sich eines recht guten Besuchs nicht nur der jüngeren Schnellchrift-Besitzerinnen, auch die älteren Mitglieder waren in stattlicher Zahl erschienen. Ihnen galt ein ganz besonders herzlicher Willkommensgruß des Vorsitzenden Unter den Eingängen wies der Vorsitzende besonders auf den Deutschen Stenographentag Ende Juli in Berlin hin und auf die Kofferie im Deutschen Stenographenbunde, die noch diesen Monat gezogen wird. Der folgende Jahresbericht meldete, daß in drei Versammlungen und einer Vorstandssitzung die Vereinsgeschäfte erledigt wurden, daß der Verein als ganzer und seine Mitglieder einzeln sich regen an den Veranstaltungen des Weiserly-Gaues beteiligten, daß bei Wettstreiten Preise errungen wurden. Zum Schluß dankte der Berichterstatter den sächsischen Kollegen für die Unterstützung des Vereins durch kostenlose Ueberlassung von Räumen der Volkshalle für die Unterrichtsstunden. Es folgten die Berichte der Kurzschriftler. Im Anfängerkursus übten zu Beginn 9 Damen und 5 Herren. Wie es leider immer der Fall ist,

Brangon
nicht Besu
kurfus
suchen
schlossen
nach. C
kleines
nen, so
Prämien
reits ge
wurde C
dienste
stehender
meinen
mitglied
miffar S
entspred
Die W
einstimm
Jehne, a
Heine,
als Wb
führer
Im Neu
kurfus
Auf W
Renaufr
trag, un
werden,
tischen
erfolgte

Sachfen
Die
ballmei
W. B.
Sachfen
werden
Linden
Spielen
spiele
W. B.
6000 Ju
Linden
meisters
In der
reibe un
Erwähnt

TEZ
Das Sp
8000 Ju
sich ein
wilde U
lichen O
Stellung

in
Das
gemäß

Ra
und drü

Engde.
Der
Landeste

Ein
Gleich
Landeste

In
das Ent

Be
Pour l

Die
schaffl
günftig
als hin
flomb d
war seh
Verbind
Ludwig
berger
famlich
wenige
ein Zei
fatten,
Doppel
Arbar
Wieder
holte si

Gr
Outs
Die
der Ru
Outs
Kampfe
dem U
spiele
In
von R

brangen einige ab, trotzdem war der Kursus (durchschnittlich nicht Besucher) bis zum Schluß gut besucht. Der Fortbildungskursus hielt 30 Übungsabende mit durchschnittlich 10 Besuchern ab. Beide Kurse wurden mit Preis schreiben geschlossen. Die Vereinskasse wies einen schönen Bestand nach. Es war im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder ein kleines Plus der Einnahmen über die Ausgaben zu verzeichnen, so daß ein Betrag von 50 M. dem Rücklagestock für Prämien zugewiesen werden konnte. Die Rechnung war bereits geprüft und wurde richtig gesprochen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. In Anbetracht seiner großen Verdienste um den Verein als Kursusleiter, Kassierer und Vorsitzender, wie auch um die Kurzschriftbewegung im allgemeinen wurde Polizeikommissar i. R. Burkhardt zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorsitzende beglückwünschte Kommissar Burkhardt zu dieser Ehrung und überreichte ihm eine entsprechende Urkunde, wofür der Geehrte herzlich dankte. Die Wahlen gingen rasch vorüber. Wiedergewählt wurden einstimmig als 1. Vorsitzender Buchdruckereibesitzer Felix Jehne, als 2. Vorsitzender und Kassierer Verwaltungssekretär Heine, als Unterrichtswart Verwaltungssekretär Schönfeld, als Bibliothekar Fr. Skribelka, neugewählt als 1. Schriftführer Rudolf Reichel, als 2. Schriftführer Fr. Dora Reichel. Im neuen Vereinsjahre sollen drei Kurse abgehalten werden: ein Anfängerkursus (Leiter Schönfeld), ein Fortbildungskursus (Leiter Gähler), ein Redeschreibkursus (Leiter Seidel). Auf Antrag des Unterrichtswartes wurden Mittel zu einem Neuaufbau der Bibliothek bewilligt; auch ein weiterer Antrag, unterstützende Mitglieder unter den Firmeninhabern zu werben, die von der Arbeit des Stenographenvereins praktischen Nutzen haben, fand einstimmige Annahme. Nimmehr erfolgte noch Bericht über das Preis schreiben und Preisver-

teilung. Im Anfängerkursus wurde ein Schüt- und Nachschreiben veranstaltet, an dem sich sechs beteiligten. Das Resultat war aber wenig günstig, nur eine Arbeit, die von Fr. Käte Glöckner, konnte mit einem dritten Preis bedacht werden. Im Wett schreiben im Fortbildungskursus beteiligten sich drei bei einer Geschwindigkeit von 100 Silben, zwei bei einer solchen von 120 Silben. Von ersteren drei Arbeiten erhielt die Arbeit von Fr. Ameliese Stengel in Schmiedeberg einen ersten Preis, die zwei Arbeiten von 120 Silben waren beide preiswürdig. Einen zweiten Preis erhielt Horst Schubert, einen ersten Preis auf eine fehlerlose Arbeit Fr. Dora Reichel, diese zugleich auch als Bestbesucherin des Kursus. Im Anfängerkursus war Fr. Käte Glöckner Bestbesucherin. Sämtliche Preisträger erhielten wertvolle Bücherprämien. Gewertet wurde nach der Wett schreibenordnung des Deutschen Stenographenbundes. Bevor die Hauptversammlung geschlossen wurde, dankte Inspektor Schumann dem Gesamtvorstand und den Kursusleitern für ihre dem Verein geleistete Arbeit und sicherte ihm auch weitere Unterstützung der städtischen Kollegen in bisheriger Weise zu.

In Dittersbach begann die Verhandlung gegen den 52jährigen Käferreibeisitzer Feigner aus Falkenstein bei Ralnicen, der beschuldigt wird, sich am 12. Oktober 1928 in der Nähe von Dittersbach absichtlich den rechten Unterschenkel von der Eisenbahn habe abfahren lassen, um in den Genuss von drei Lebensversicherungen zu gelangen. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Dresden, 7. April. Nachdem die Nationalsozialisten aus dem Reichsausschusse für das deutsche Volksbegehren ausgetreten sind, hat nun auch der nationalsozialistische

General von Wallwitz, seinen Ausschuss erklärt, mit der Begründung, daß nach dem Umfalle der Deutschnationalen ein weiteres Zusammenarbeiten mit ihnen für die konsequente Linie des nationalsozialistischen Kampfes untragbar sei.

Zwickau. In der Stadtverordnetenversammlung am heutigen Montag steht der Haushaltsplan für das Jahr 1930 zur Beratung. Der bereits vorliegende Entwurf balanciert mit 21 572 385 RM., was seit vielen Jahren nicht dagewesen ist. Das Wohlfahrtskonto wurde nicht eingeschränkt. Die Wünsche gingen zu Lasten des Museums, des Theaters in der Schule, auch wurde die kostenlose Totenbestattung aufgehoben. Auch Mittel für Notstandsarbeiten sind nicht vorhanden. Der Wasserzins wurde auf 32 Pfennig erhöht.

Schmiedeberg. Tagesordnung zur Sitzung der Gemeindeverordneten, Freitag, den 11. April 19 Uhr in der alten Schule. Mitteilungen. Wahl der 5 Vertreter für den Verbandsvorstand des Gebirgsbezirks. Beihilfegesuch des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Besuch der Soz. Arbeiterjugend, Ortsgruppe Schmiedeberg, um Befürwortung eines Beihilfegesuches. Erneuter Antrag auf Beitritt zum Verkehrsverband für die Sächsische Schweiz pp. Personalangelegenheit. Beschlußfassung über Beitritt zur Sonderklasse C des Landespenionsverbandes. Etwa noch Eingehendes. — Nichtöffentliche Sitzung.

Glashütte. Am Sonntag wurde Zeigerfabrikant und Ehrenoberturnwart Paul Gläser, gefolgt von einer großen Anzahl Freunde, Fachgenossen und Vereinsvertreter, zur ewigen Ruhe gebettet. Dem Sarge voran schritten die Abordnungen der Turner, der beiden Gefangenenvereine, der Schülerschaft und des

Turnen — Sport — Spiel

Die Sachsenmeisterschaft der Turner entschieden.

Sachsenmeister im Handball TSV. 1867 Leipzig, im Fußball TSV. Leipzig-Paunsdorf.

Die sächsische Turnerschaft hat ihre neuen Hand- und Fußballmeister ermittelt. 1867 Leipzig hat sich nunmehr ebenso wie TSV. Leipzig-Paunsdorf zum zweiten Male die Würde eines Sachsenmeisters erkämpft. Zwei ausgezeichnete Mannschaften werden mit dem Handballmeister der Turnerschaften TSV. Leipzig-Lindenau zusammen die Vertretung Sachsens in den weiteren Spielen um die D.E.-Meisterschaft übernehmen. Im Fußball spielte

TSV. Leipzig-Paunsdorf gegen T. O. Großfriesen 4:1 (2:0). 8000 Zuschauer hatten sich im Charlottenhof der TSV. Leipzig-Lindenau eingefunden. Der gut ausgeübten Technik des Sachsenmeisters stellen die Großfriesener einen Riesener gegenüber. In der Siegermannschaft hat jeder voll seine Pflicht. Die Kämpferreihe und der Halbrechte Kern verdienen vielleicht noch besonderer Erwähnung. — Im Handball spielte

TSV. 1867 Leipzig gegen Pol.-TV. Chemnitz 7:5 (3:2). Das Spiel fand auf gleichem Platze in Leipzig-Lindenau statt. 8000 Zuschauer hatten sich dazu eingefunden. Leipzig erkämpfte sich einen verdienten Sieg durch größere Schnelligkeit und technische Überlegenheit. Chemnitz gab einen zähen und recht gefährlichen Gegner ab, vor allem lieferte der Sturm ein ausgezeichnetes Stellungsspiel.

Ergebnisse im Turngau Mittelelbe-Dresden.

Das einwandfreie Frühlingswetter ließ auch eine ordnungsgemäße Durchführung der Spiele zu.

Fußball:

Ergebnisse der Landesturnfestmeisterschaften!

Pol. Dresden Polizei 1 — Krippen 1 6:1 (2:1). Nach der Pause hatte der Sieger das Hoff fest in der Hand und drückte die Krippener meist in die eigene Spielhälfte zurück.

Handball.

Lgnde. Nordwest Mfr. — VfL. Dresden Polizei 1 4:1 (2:0). Der Wüstlingshandball Nordwest zeigte bei dem Spiel um die Landesturnfestmeisterschaft recht ansprechende Leistungen.

Trachenberge 1 — Copitz 1 6:2 (2:0).

Eine unverdiente Niederlage mußten die Copitzer hinnehmen. Gleich im ersten Spiele scheiden sie aus dem Wettbewerb um die Landesturnfestmeisterschaft.

Coswig 1 — Denben 1 6:4 (4:4) (2:2).

In der Verlängerung drückte Coswig stark und stellte bald das Endergebnis her.

Verheißungsvoller Auftakt der Dresdner Rennzeit.

Pour le merite gewinnt den Dresdner Ausgleich. — 154:10 für Honesta.

Die Befürchtungen, daß die Dresdner Rennen durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, wie so viele andere Veranstaltungen, ungünstig beeinflusst werden würden, erwiesen sich glücklicherweise als hinfällig; denn der Besuch am ersten Rennstage (Sonntag) stand dem früheren Jahre nicht nach. Das sportliche Programm war sehr anregend, hatte man doch Gelegenheit, verschiedene neue Verbindungen kennenzulernen; so von G. Jähel mit dem Stall O. Blumenfeld und R. Samson, H. Schmidt mit Stall Holma, P. Ludwigs mit Stall Opel, Böhmke mit Trainer Dit und Rostenberger mit Mödlohoven. Außerordentlich erfreulich war es, daß sämtliche Rennen durchweg gut besetzte Felder zeigten und bis auf wenige Ausnahmen alle Startverpflichtungen erfüllt wurden. Auch ein Zeichen der Zeit, denn die Besitzer lassen eben nur die Pferde fatten, die einermassen Aussicht auf Erfolg haben. Einen Doppelerfolg feierte der Stall A. Daus und mit ihm der Trainer Arthur Schläpfer, denn er gewann nicht nur mit Honesta das Wiederscheitrennen, das die höchste Tagesquote brachte, sondern holte sich auch die wertvollste Prüfung, den Dresdner Ausgleich.

Großkampftag im Handball.

Guts Muts Herren gegen Fortuna Leipzig Herren 8:5. — Fortuna Leipzig mitteldeutscher Damenmeister.

Offschaften hatte gestern einen Großkampftag; im Endspiel in der Runde der Zweiten befehlt der zweite Dresdner Vertreter Guts Muts gegen die gefährlichste Elf von Fortuna Leipzig im Kampfe klar die Oberhand. Damit haben sich die Dresdner für den Ausscheidungskampf gegen den Unterlegenen aus dem Endspiele der Meister qualifiziert.

Fortuna Leipzig mitteldeutscher Damenmeister.

In Magdeburg standen sich im Endspiel der Damen die Meister von Nordwestfischen Fortuna Leipzig und Mittelbebe Komet

Kloßsche 1 — Volksturngemeinschaft Freital 1 6:1 (3:0). Kloßsche fiel diesmal durch gute Ballbehandlung auf und hielt somit den Gegner jederzeit in Schach, so daß er nie stark gefährlich werden konnte.

TSV. 1877 Meister — Turnertreue Bauhen Meister 4:1 (1:1). In Beginn des Kampfes boten beide Mannschaften gleichwertige Leistungen, doch nach und nach wurde das Zuspiel der Dresdner immer besser.

WMR. 1 — Freiberg-Lohnitz 1 4:3 (2:1).

Nach dem Wechsel drückte Freiberg stark, konnte das Ergebnis sogar auf 3:2 stellen, erlag aber dann dem Endspurt der Dresdner.

Radeberg 1 — Jahn Pirna 1 6:4 (1:1).

Beide Elfen lieferten einen gleichwertigen Kampf.

Königsbrunn 1 — Raschrichten-Abt. 4 2. Komp. 1 6:3 (1:3).

Fußball.

T. O. Delfa 1 — Langenau 1 6:4.

Die Delfaer hatten eine Mannschaft aus dem Turngau Ost-erzgebirge zu Gast. Nach wechselvollem Spiele erzielten die Platzhelfer einen einwandfreien Sieg.

T. O. Delfa 2 — TSV. Dippoldiswalde Jugend 4:0 (3:0).

Das Neuanfängerpiel brachte den Delfaern einen Sieg ein. Trotzdem sich die Jugendspieler wacker schlugen, konnten sie verständlicherweise gegen die zweite Mitglieder Mannschaft, die mit Spielern aus der ersten Mannschaft verstärkt war, nichts befehlen.

Früh auf Schwarzwitz 1 — Goldberg 1 12:0 (3:0).

Die Goldbacher Gäste zeigten noch einen recht primitiven Fußball und konnten das gute Zusammenspiel der Schwarzwitzer nie zerstören.

Radebeul Mfr. — TSV. Stegisch Mfr. 5:1 (3:0).

Schlechte Entschlossenheit vor dem Tore des Gegners führte die Stegischer nur durch einen Elfmeterstoß zum Erfolg.

Lgnde. Dresden 1 — Lgnde. Nordwest 1 5:2 (3:0).

Ein lebhaftes, aber unruhiges Treffen. Trotz gleichwertiger Leistungen ist der Sieg der Lgnde. Dresden verdient.

Brochwitz 1 — Radeberg Mfr. 3:2 (1:1).

Die Erstligisten paßten sich ganz dem Spiele der Meistermannschaft an.

Copitz 1 — Inf.-Reg. 10 1 2:4 (1:1).

Die Copitzer hatten einen schwarzen Tag.

Weißbach 1 — TSV. Großhain 1 0:0.

Beide Verteidigungen verhinderten Erfolge.

Weitere Ergebnisse: Köhlschroder-West 2 — Lgnde. Nordwest 2 2:1. Lichtenberg 1 Jgd. — Kloßsche 1 Jgd. 3:1.

Magdeburg gegenüber. Der Kampf wurde von beiden Seiten erbittert durchgeführt und war immer ausgeglichen. Fortuna schob in der ersten Hälfte ein Tor, das auch der Siegestreifer bleiben sollte.

Das Rahmenprogramm.

Sonnabend:

SC. 04 Freital gegen Brandeburg 2 2 (2:2).
DSC. Damen gegen Ring-Greiling Damen 3:2 (2:0).

Sonntag:

Postsporthilfe schlägt Rasensport 7:2 (4:1).
TSV. Polizei schlägt Spielvereinigung 8:5 (3:1).

DSC. und VfB. Leipzig im Endspiel.

Die Vorschulrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft. — DSC. schlägt Spielvereinigung Erfurt 5:2. — VfB. besiegt in der Verlängerung Sturm Chemnitz 4:3.

Mit zwei Spielen wurde die Vorschulrunde um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft durchgeführt. In Dresden hatte Offschens Meister DSC. die Spielvereinigung Erfurt zum Gegner, die 5:2 geschlagen wurde, und in Chemnitz unterlag der mitteldeutsche Meister Sturm Chemnitz dem Altmeister VfB. Leipzig. In den beiden Treffen folgendes:

DSC. gegen Spielvereinigung Erfurt 5:2 (4:0).

Der Sportklub ergriff sofort nach Anstoß das Kommando und war auch während der ganzen 90 Minuten tonangebend. Ehe der erste Erfolg erzielt wurde, hatte Erfurt in der 15. Minute eine klare Torgelegenheit, die jedoch der linke Verbindungstürmer, frei vor Richters Tor stehend, nicht verwerten konnte. Erst in der 20. Minute glückte Schläpfer der erste Erfolg, indem er einen von Berthold geschossenen und schwach abgewehrten Ball einschob. In der 27. Minute erzielte Berthold das Ergebnis auf 2:0, drei Minuten später buchte derselbe Spieler den dritten und in der 42. Minute den vierten Erfolg. Nach der Pause drückte der DSC. den Gegner wohl weiter meist in seine Hälfte, mußte aber doch erst ein Tor der Gäste anerkennen, das der Mittelstürmer Hesse erzielte (67. Minute). zehn Minuten später schob dann Schläpfer

aus einem Durcheinander heraus das fünfte Tor für die Dresdner. Vier Minuten vor Schluß setzte sich Hesse von den Erfurtern allein durch und buchte den zweiten Treffer für seine Farben. — Vor diesem Spiele begeben sich

Postsporthilfe und DSC. Jogan-Mannschaft 1:0 (0:0). Das Spiel fand auf keiner besonderen Stufe.

VfB. Leipzig gegen Sturm Chemnitz 4:3 (3:3, 1:1).

Sturm ging in der ersten Halbzeit in Führung, mußte sich aber bald dem Ausgleich gefallen lassen. In der zweiten Halbzeit übernahmen die Chemnitzer noch einmal das Kommando, jedoch glückte jedesmal dem VfB. der Ausgleich. Mit 3:3 endete die reguläre Spielzeit, so daß sie um zweimal 15 Minuten verlängert werden mußte. In diesen 30 Minuten kloppten die Chemnitzer zusammen, so daß VfB. die Oberhand gewann und durch einen vierten Treffer auch den Sieg sicherstellte.

Offsächsische Spiele.

Sonnabend:

Guts Muts schlägt Minerva Berlin 3:1 (2:0).
Köthen 02 gegen Fußballring 1:0 (1:0).
VfB. 03 schlägt Rasensport 3:1 (2:0).

Sonntag:

Spielvereinigung gegen Meissen 08 4:1 (1:1).

Sport-Spiegel.

22 Eine Bronzetafel zur Erinnerung an das Deutsche Turnfest in Köln wurde in der Wandelhalle des Eingangs zur Hauptkampfbahn des Kölner Stadions vom 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dominicus u. dem Vertreter der Stadt Köln übergeben.

22 Am den Deutschen Turntag 1931 beteiligen sich Danzig, Koblenz, Köln, Wingen, Weiswig und Weuthen.

22 Ein japanischer Rennfahrer mit Namen Kawamura wird in diesem Sommer auf deutschen Bahnen starten. Er ist bereits in Berlin eingetroffen, um sein Training auf der Olympiabahn aufzunehmen. Kawamura startet erstmalig zu Ostern in Jork.

22 Codelsturz in Ruhleben beim Motorradrennen. Berlin, 6. April. Bei den am Sonntag auf der Trabrennbahn Ruhleben durchgeführten Motorradrennen führte im vierten Rennen, das den Fahrern der Beiwagenklasse bis 600 ccm vorbehalten war, der Dresdener Joachim v. Bose mit seiner O.D.-Maschine und erlitt schwere Verletzungen. Auf dem Transport zum Krankenhaus Westend verstarb er. Sein Beifahrer Barth kam mit leichten Verletzungen davon.

Berlin-Prag unentschieden.

Das Fußball-Städtelektampf im Berliner Poststadion zwischen Berlin und Prag endete unentschieden 1:1 (0:0).

Berlin-Rottbus-Berlin.

Die erste diesjährige Straßenfernfahrt der Berufsfahrer Berlin-Rottbus-Berlin über 279 Kilometer gewann vor einer zahlreichen Zuschauermenge unter 58 Teilnehmern der Breslauer Siegel knapp vor Geber und Manthey.

Hamburg EB. schlägt Hertha DSC.

In Hamburg siegte vor einer Besucherzahl von über 10 000 Hamburg EB. über Hertha DSC. 3:2 (3:2).

Trainingsspiele für den Davispokal.

Am dritten Trainingstag der Deutschen Tennispieler gewann zunächst Rajuch gegen Frenz 6:3 und 8:6. Dr. Dessart siegte über Ruhlmann 4:6, 6:4, 6:4. Am Nachmittag traf Landmann auf Rajuch und verlor zwei Sätze 6:2 und 6:2. Dann hatte sich Landmann besser eingestellt und siegte im dritten Satz 6:4. Dann kamen die Doppelkombinationen: Frenz, Dr. Kleinschroth gegen Dessart, Frenz 6:4, 1:6 abgedrohen und Kleinschroth, Frenz gegen Frenz, Dessart 1:8 abgedrohen. Mit einer Überraschung endete das letzte Einzelspiel Frenz — Kleinschroth. Den ersten Satz gewann Frenz 6:3, den zweiten Kleinschroth 6:0. Es wird noch ein Trainingstag stattfinden.

Rugby-Ländertkampf Frankreich-Deutschland 31:0.

Den 5. Rugby-Ländertkampf Frankreich-Deutschland, der am Sonntag vor etwa 7000 Zuschauern auf dem SCC-Sportplatz in Bielefeld zum Austrag kam, gewann die französische Nationale Vertretung ganz überlegen mit 31:0 Punkten. Bis zur Pause stand das Spiel 14:0.

Köln 8-Stundenrennen.

Im Kölner 8-Stundenrennen waren Erster Gobel-Björnburg mit 61, Zweiter Kroll-Tieg mit 57 und Dritter Dinari-Dinale mit 62 Punkten.

Lehrkörpers der Uhrmacherschule, ihnen voraus das Banner des Turngaues „Mittelbe“ und anderer auswärtiger Turnvereine. Pfarrer Beer präsidierte in seiner Rede die Menschenfreundlichkeit und das schlichte Wesen des Verstorbenen, sowie die Treue und Hingabe, mit der er den von ihm übernommenen Pflichten oblag. Ein Lied „Sanctus“, gesungen von der Sängervereinigung, beendete die kirchliche Feier. Am Grabe sprachen in ähnlich anerkennenden Worten der Vorsitzende des Turnvereins, Adolph, der dem Verstorbenen für seine mehr als 50jährige Treue noch ein „Gute Nacht“ nachrief, ferner je ein Vertreter des alten Müggel-Turngaues und des Turngaues Mittelbe, welcher erwähnte, daß der noch zu früh Entschlafene sich die höchsten Auszeichnungen erworben habe, die die Deutsche Turnerschaft zu vergeben hatte. Am Schluß sang der Männergesangsverein das Sängertestament.

Reinhardtsgrimma. Der Sächsische Militärverein Reinhardtsgrimma und Umgegend hielt am Sonntag bei Kamerad Weinrich seine Monatsversammlung ab, die von 31 Kameraden besucht war. Die Tagesordnung wies nur wenige Punkte auf. Kenntnis genommen wurde von der Anmeldung eines Kameraden, sowie von einer Einladung des Brudervereins Ripsdorf, der anlässlich seines 25jährigen Bestehens am 27. Juli Fahnenweihe halten wird. Von der bei der Jahreshauptversammlung gemachten photographischen Aufnahme der drei Altveteranen mit der Fahne des Vereins lagen schön gerahmte Bilder aus. Eins davon wurde dem anwesenden ehrwürdigen Fahnenträger Kamerad Giehlert überreicht; den beiden anderen Kameraden werden sie durch besondere Abordnungen zugestellt werden. Ein weiteres Bild wurde im Versammlungsraum als Wandschmuck angebracht. Einem Kameraden wurde anlässlich des Todes seiner Ehefrau aus Vereinsmitteln eine Sonderunterstützung gewährt. Kamerad Vorsteher Hege berichtete über den Stand der Arbeit zur Erneuerung der Fahne. Das für den 21. und 22. Juni geplante Waffenbrüder-Treffen in Olbernhau soll, genügende Beteiligung vorausgesetzt, besucht werden. Unter Führung der Präsidenten des Sächsischen Militärvereinsbundes und des Subalternen Bruderverbandes soll dieses Treffen eine gewaltige Kundgebung des Grenzlanddeutschtums werden. Kamerad Giehlert unterstrich die Bedeutung solcher Zusammenkünfte durch einen Bericht über die bedrängte Lage der Auslandsdeutschen, ihr Ringen um die Erhaltung deutscher Art und Sitze, besonders in der Tschechoslowakei. Redner würdigte dabei auch die regen Arbeit des Vereins für das Deutschtum im Auslande. — Die Versammlung beschloß dann noch, die nächste Monatsversammlung am 11. Mai im Erbgericht Reinhardtsgrimma abzuhalten. Während der Sommerzeit werden wieder Wanderversammlungen in den Orten des Vereinsgebietes stattfinden.

Dresden. Am nächsten Dienstag wird mit dem Einbau der letzten Stahlteile der neuen Elbbrücke begonnen. Die Stahlteile werden ohne jegliche Gerüste über dem Strom zusammengebaut.

— Nach einer Meldung aus Neßitzlau i. N. ist es mitunter gefährlich Schönheitspreistrichter zu sein. Der Besitzer des Gasthauses Wilde Taube veranstaltete einen „Schönheitsball“ mit der Prämierung der besten Tänzerin. Preisrichter waren drei Erfurter Herren, deren Wahl wahrscheinlich manchen Märgel und Bedrüb bereite, denn in der Nacht demollerte man den Wagen der Herren, der vor dem Gasthof stand, vollständig und zerstörte durch Zerschneiden auch viele Teile des Motors.

Langenau/Freiberg. Am Sonnabend mittag nahm das Flugzeug D. 433 der Deutschen Luft Hansa, von Prag kommend, in der Nähe der „Hoffnung Gottes“ eine Notlandung vor. Der Führer hatte die Orientierung verloren. Das Flugzeug konnte nach kurzer Zeit seine Fahrt in Richtung Chemnitz fortsetzen.

Großhartmannsdorf. Die Gemeindeverordneten lehnten die Uebernahme einer Garantiesumme für die Eilinie Annaberg—Freiberg—Dresden ab, ebenso die Erhöhung des Umlagenbeitrages für die Linie Olbernhau—Freiberg und beschloßen eventuell den Austritt aus dem Zweckverband. An einer Straßelinie Geising—Altenberg—Frauenstein—Molda—Großhartmannsdorf—Augustusburg—Chemnitz war man nicht interessiert, beschloß jedoch, die Verwaltung darauf aufmerksam zu machen, daß die Beschaffenheit der Gemeindestraßen für eine solche Linie nicht geeignet sei.

Olbernhau. In der letzten Stadtverordnetenversammlung sollte ein zweiter Bürgermeister gewählt werden, doch wurde von den bürgerlichen Vertretern eine Erklärung abgegeben, daß sie keine Vorschläge machen und sich auch an der Wahl nicht beteiligen würden. Die Linke schlug daraufhin den Stadtrat Meißner vor, der dann auch mit 8 Stimmen bei 10 Enthaltungen zum 2. Stellvertretenden Bürgermeister gewählt wurde.

Leipzig. Sonnabend nachmittag war in L.-Vindenu der Wäschereibesitzer Adolf Liebold mit dem Delen seiner Wäschereibehälter beschäftigt. Er hatte dabei die elektrisch betriebene Rolle nicht abgestellt und geriet mit dem Kopf zwischen die Rolle und das Gefäß, so daß ihm der Kopf eingeklemmt wurde. Die Feuerwehr mußte zu Hilfe gerufen werden, um den Verunglückten aus seiner Lage zu befreien. Inzwischen war er seinen schweren Verletzungen bereits erlegen.

Letzte Nachrichten.

Der Kunstmalersiegfried Kaulbach gestorben.
— Hannover, 7. April. Der Kunstmalersiegfried Kaulbach ist hier im Alter von 75 Jahren gestorben. Als Sohn des Malers Professor Friedrich Kaulbach in München geboren, hatte er sich zunächst der Gesangs Kunst und dann der Bühne zugewandt. Nach kurzem Engagement am Nachener Stadttheater widmete er sich der Malerei und lebte seit vielen Jahren in Hannover, wo er sich großen Ansehens erfreute. Seine Gemälde haben ihm weit über Deutschland hinaus einen Namen gemacht.

Alkoholgesetz in der Schweiz angenommen.
— Basel, 7. April. Das Schweizer Volk hat in der Volksabstimmung das Alkoholgesetz, das eine Erweiterung des Monopols um den Obstbranntwein vorseht, angenommen.

Kommodore Rufer †.

— Hamburg, 6. April. Hier ist Kommodore Hans Rufer nach längerem Leiden im 68. Lebensjahr gestorben. Rufer, der 1862 in Burg auf Fehmarn geboren wurde, trat nach vollendeter seemannischer Ausbildung in den Dienst der Hamburg-Amerika-Linie ein. Hier hat er im Laufe der Jahre auf verschiedenen Schiffen als Offizier und später als Kapitän Dienst gemacht, bis ihm im Jahre 1913 unter gleichzeitiger Ernennung zum Kommodore die Führung des Riesendampfers „Imperator“ übertragen wurde. Während des Krieges war Rufer in Amerika interniert. Nach dem Kriege zog er sich ins Privatleben zurück. Später übernahm er dann die Leitung der öffentlichen Auskunfts- und Beratungsstelle für Auswanderer in Hamburg, die er bis zu seinem Tode innehatte.

Briand in Paris.

— London, 7. April. Der französische Außenminister Briand ist nach Paris zurückgekehrt. Man rechnet mit seiner Rückkehr nach London für Dienstag. Die Frage des Abschlusses eines Fünfjahresvertrages betrachtet man als endgültig gescheitert. Man hofft jetzt auf einen Dreimächtevertrag.

Ein Bombenanschlag auf eine mohammedanische Projektion.
Paris, 6. April. Nach einer Meldung aus Jerusalem wurden im Garten von Gethsemane fünf Bomben gefunden. Man nimmt allgemein an, daß die Täter einen Anschlag auf

eine mohammedanische Projektion planten, die anlässlich der bevorstehenden großen mohammedanischen Feste stattfinden und unmittelbar am Garten Gethsemane vorbeiführen sollte.

Stationskasse beraubt.

Berlin, 7. April. In Bommern an der Werra drangen, wie Berliner Blätter aus Kassel melden, am Sonntag nachmittag zwei maskierte Räuber in das Bahnhofgebäude ein, in dem sich nur der Stationsbeamte befand. Während der eine dem Beamten einen Revolver vorhielt, und ihn zwang, sich ruhig zu verhalten, raubte der andere, der gleichfalls eine Waffe mit sich führte, die Stationskasse aus. Den Verbrechern sind aber nur etwa 30—35 M. in die Hände gefallen.

Lokal-Erfindungsliste.

Vom Patentbüro Krueger, Dresden-A.

Auskünfte an die Leser kostenlos.
Technik und Erfindungen: In unserem Bezirk wurde vorläufiger Patentschutz erteilt auf Kl. 81: Fahrbarer Heulader. Kl. 42: Schaltvorrichtung für das Zeitwerk von Durchschnittsgeschwindigkeitsmessern. — Kl. 42: Logarithmisches Kurvengetriebe für Durchschnittsgeschwindigkeitsmesser. — Ferner wurde Gebrauchsmusterschutz eingetragen auf Kl. 21 c: Steckdose. — Kl. 50 b: Schubkästchen mit gesichertem Knopf für Haushaltsumhüllen. — Kl. 11 c: Postalbum. — Kl. 64 a: Dose. — Kl. 38 a: Vorrichtung zum Ausschneiden von Holzschreben von 65—500 Millimeter Durchmesser. — Kl. 57 c: Vorrichtung zum Glätten photographischer Abzüge. — Kl. 34: Kleiderbügel mit Sehne. — (Näheres auf Wunsch durch Patentbüro Krueger, Dresden-A. I, Schloßstr. 2.)

Warnung!

Warne hiermit jedermann meinem Sohn, Kurt Streubel, etwas zu borgen, da ich für nichts mehr aufkomme.
Liddy Streubel, Oberfrankenorf

Frauen-Sparverein
Heute abend im „Bahnhof“

Junges
Mädchen

für 1. Mal gesucht
Bad Dippoldiswalde

Kalk-, Lein- und Oel-
Farben

Bronzen, Lacke, Leinölfirnis,
Terpentinöl, Malerleim, f. u. r.

Spez. Fußbodenlacke
In verschiedenen Farben

Emallelacke, weiß
In 1/4-, 1/2-, 3/4-Dosen

Pinsel und Bürsten
la. Schablonen, geölt

neue Musler
Spachteln — Tuffschwämme

la. streichfertige **Küchenmöbel-**
lacke, farbig

Kernseifen, Seifenpulver
la. Schmirseifen, Scheuertücher

empfiehlt billigt mit 6% Rabatt

Johannes Bemann

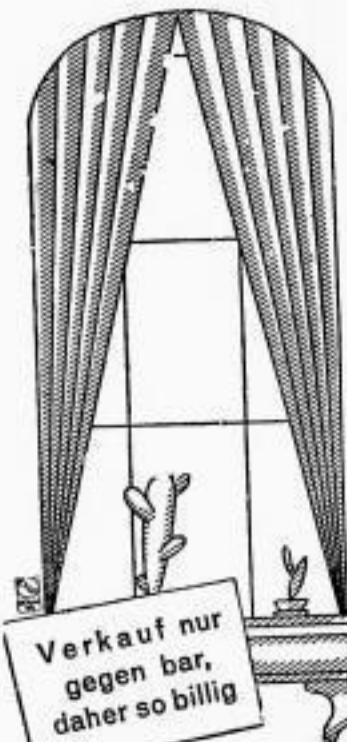
Freiberger Straße 234

Anreiben d. Farben bereitwilligt

Starke Ferkel

und **Läufer**

verkauft preiswert
Liebscher, Borlas



Verkauf nur gegen bar, daher so billig

DAS HEIM

und seine moderne Gestaltung

- Gardinen, Decken u. Teppiche geben Ihrem Heim erst die rechte Behaglichkeit, Farbigkeit und Schönheit
- | | | | |
|--|------------------|--|------------------|
| Halbstores
aus Engl.-Füll i. gut. Qual. u. mit ganz mod. Stützvorrichtungen..... | 2 ⁵⁰ | Künstl.-gardinen
dreif., abgepaßte Künster-gard. a. Engl.-Tüll m. wundersch. Dess. | 2 ⁹⁰ |
| Flammenrips
mod. Dekor.-Stoff mit geschmackv. Must. u. ap. Streif. i. viel., schön. Farb. 130 cm breit | 3 ⁹⁰ | Divandeecken
mod. leinwand. Gobelinstoffe i. gut. Qual. u. richt. Größe | 5 ⁹⁵ |
| Steppdecken
eine Seite mit gut. Kloth-bezug, die andere mit feinstem, gemischtem Kunstseiden-Dammst., gute Füllung, richtige Größe | 10 ⁷⁵ | Steppdecken
eine Seite mit gut. Kloth-bezug, die andere mit feinstem, gemischtem Kunstseiden-Dammst., gute Füllung, richtige Größe | 14 ⁵⁰ |
| Boucléteppiche
unsere besten bewährte Standardqual., mit mod., feinstarb. Mustern, 300x300 cm 45.-, 165x225 cm 30.50, 120x120 cm | | | 23 ⁵⁰ |

Wettinerstr. 3/5
Ludwig Bach & Co
Oschatzerstr. 16/18
Dresden

1880 Jubiläumsmischung Klemm-K. 1930

Verlangen Sie in allen Niederlagen bis Ostern
Die Jubiläumsmischung 1/2 Pfund M. 1.50

Die kleine Bohne „C“ Vom Hause Klemm-Kaffee

In der praktischen hermetisch verschließbaren Anton Reiche Altsilberdose mit Bajonett-Verschluß als Jubiläumsgabe der Fa. Klemm-Kaffee Dresden.

Achtung! Text und Marke „Die kleine Bohne „C“ Vom Hause Klemm-Kaffee“ sind gesetzlich geschützt und geistiges Eigentum von Kaffee-Klemm. Alle Nachahmungen sind Täuschung, man lehne sie rundweg ab. Die Qualität der kleinen Bohne „C“ — Vom Hause Klemm-Kaffee bleibt unerreicht.

Klemm-Kaffee Dresden A. 1, Postfach 63.
Direkte Einfuhr von Rohkaffee.

Rubiges möbl. Zimmer

von Gewerbetreibler nur gefucht. Angebote mit Preisangabe bis 9. 4. unter W. 10 a. d. Geschäftsst.

Hans Pfutz

Dippoldiswalde, nur Oberforpl. Spezialgeschäft f. Küche u. Haus



Geschäfts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von Seifersdorf und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich unter dem heutigen Tage eine Verkaufsstelle unter der Firma

Robert Schneider, Reinhardtsgrimma, Korb-, Holz- u. Bürstenwaren
in Seifersdorf Nr. 66 b



eröffnet habe und bitte die geehrte Einwohnerschaft um geneigtes Wohlwollen. — Gleichzeitg bitte ich die geehrte Einwohnerschaft von Reinhardtsgrimma und Umgebung, mir das bisherige Vertrauen weiter entgegen zu bringen.

Hochachtungsvoll
Robert Schneider, Reinhardtsgrimma

Schnell und sauber reinigt · färbt plissiert
Dippoldiswalder Dampfärrerei und chem. Waschanstalt

Max Grünwald, Färbermeister
Annahme Höckendorf: Herr Kaufmann Kohl
Annahme Oelsa: Herr Schneidermeister Fritzsche

Deutsche Baugemeinschaft Leipzig

Orisgruppe Dippoldiswalde

Mitgliederversammlung

am 9. April, abends 7 Uhr, in Schmiedeberg, Hotel zur Post
Gäste und Interessenten herzlich willkommen

Zinslofer Baukredit

Druckfachen aller Art liefert die Buchdruckerei von Carl Jahn

Beilage zur Weiszeritz-Zeitung

Nr. 82

Montag am 7. April 1930

96. Jahrgang

Chronik des Tages.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Präsidenten der Reichsbank, Dr. Luther, zum Vortrag.
Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags ist zu Mittwoch zu einer Sitzung einberufen worden.
Im Steueraussschuss des Reichstags forderte Finanzminister Dr. Brüning nachmals die Verabschiedung der Steuererlasse bis Ende dieser Woche.
Am Sonntag fand in der Schweiz eine Volksabstimmung über die Aenderung der Alkoholgesetzgebung statt.
Oberleutnant von Hindenburg, der Sohn und Adjutant des Reichspräsidenten, hat sich bei einem Sturz vom Pferde das Schlüsselbein gebrochen.
Bei einer Explosion in der Ammoniak-Fabrik einer Fleischerei bei Kottbus wurden zwei Personen getötet und ein Arbeiter schwer verletzt.
Im Jakubowski-Prozess in Neustrelitz wurden die Pläbiers auf den heutigen Montag angeführt.
In der letzten Zeit haben mehrere Landwirte aus dem Kreise Anstettin Haus und Hof verlassen, weil sie keinen Ausweg aus ihrer verzweifeltsten Lage mehr finden konnten. Es handelt sich um einige Gutsbesitzer, einen Siedler und einige Besizer.
Der Haftbefehl gegen den Nürnberg-Kommerzienrat Weisshofer wurde aufgehoben und die Rückgabe des gestellten Kaution angeordnet.

Die deutschen Kolonien.

Erfolgreicher Wiederaufbau.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Deutschen Kolonialgesellschaft entnehmen wir folgende Ausführungen über die Lage in unseren früheren Kolonien:
Für die zur Zeit unter Mandatsverwaltung stehenden deutschen Kolonien bedeutete das Jahr 1929 eine Zeit weiterer wirtschaftlicher Entwicklung auf der von den Deutschen geschaffenen Grundlage; in den afrikanischen Kolonien unter zum Teil starker und wachsender Beteiligung der Deutschen an der Erschließung der Gebiete.

Abgesehen von den schweren Fehlschritten der neuseeländischen Mandatsverwaltung auf Samoa, die zu heftigen Unruhen der eingeborenen Bevölkerung führten, ist die Periode der Wirtschaft und Verwaltungslösung längt einer planvollen Weiterentwicklung der Gebiete gewichen. Jedoch macht sich die Ueberfälligkeit der Mandatsinhaber mit Kolonialbesitz in einem Mangel an Verwaltungsbeamten in dem französischen Mandat und in den unter den Tropenkrankheiten besonders leidenden Gebieten in einem Mangel an Vorgesetzten geltend, der zur Folge hat, daß die Schlafkrankheitsherde in Ostafrika, Kamerun und dem belgischen Mandatsgebiet Ruanda-Urundi an Ausdehnung zunehmen.

Der deutsche Anteil an der Erschließung der afrikanischen Kolonien nimmt von Jahr zu Jahr zu, besonders in den für bäuerliche Siedlungen geeigneten Deutschsüdwestafrika und Deutschostafrika. Die im Kern noch deutsche Kolonie Südwestafrika hat sich während des Berichtsjahres wirtschaftlich erholt, so daß die Lage der deutschen Farmer im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden kann. Die südafrikanischen Union als Mandatar zeigte sich bestrebt, die natürlichen wirtschaftlichen Beziehungen zur benachbarten Union auszubauen. Auf diesem Wege der allmählichen wirtschaftlichen Verflechtung und zugleich der Schaffung eines von südafrikanischem Geiste erfüllten südafrikanischen Volkstums, in das das heutige Deutschland völlig aufgehen soll, sucht sie ihr praktisches Ziel der völligen Verschmelzung der Kolonie mit Südafrika unter Aufhebung des Mandats zu erreichen.

In ihrem Kampfe um die Erhaltung der kulturellen Eigenart und ihre politische Gleichberechtigung erlitt die deutsche Bevölkerung Südwests zwei empfindliche Schlägen, einmal in dem durch wirtschaftliche Notlage erzwungenen Uebergang der deutschen Schule in Staatsmund in die Verwaltung des Mandatars, sodann vor allem durch den Ausfall der Wahlen zum Landesrat. Während das Deutschland bei den Wahlen von 1926 in der Majorität blieb und der Administrator durch Ernennungen den Ausgleich zwischen deutschen und südafrikanischen Mitgliedern des Landesrats schaffte, errangen die Deutschen bei den Wahlen im Jahre 1929 von 18 nur 7 Sitze (4 durch Wahl und drei durch Ernennungen). Der ungünstige Wahlausfall war im wesentlichen die Folge der Benachteiligung der deutschen Neuwanderer in dem Erwerb des Bürgerrechts gegenüber den südafrikanischen Staatsangehörigen!

In Deutschostafrika, das heute gegenüber 5000 vor dem Kriege nahezu wieder 2000 Deutsche zählt haben sich die deutschen Farmen und Hochland-siedlungen im allgemeinen günstig entwickelt. Die Organisationsgabe und der zähe Fleiß der Deutschen bewahren sich überall und sichern der deutschen Kolonialwirtschaft in Ostafrika eine gute Zukunft. Da wo die Deutschen sich zu geschlossenen Siedlungsbezirken zusammenschließen haben, gewinnt das Land fast ganz wieder deutschen Charakter! Die Errichtung deutscher Schulen hat weitere Fortschritte gemacht. Die Zeit ist gekommen, wo durch die Schaffung eines deutschen Organs auch eine Plattform der gemeinsamen kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Interessen der Ostafrika-Deutschen hergestellt werden muß. Dies um so mehr, als die englischen Pläne einer Verschmelzung Deutschostafrikas mit den Nachbarcolonien Kenyas und Uganda auch die Interessen der deutschen Siedler nahe berühren.

Die starke kulturelle Bedrängnis der Deutschen in den Mandatsgebieten widerlegt ebenso wie die naturgemäße wirtschaftliche Monopolstellung der Man-

datsinhaber die von den Gegnern deutscher Kolonialpolitik verfolgte These, daß den deutschen Interessen mit der Möglichkeit siedlerischer und kaufmännischer Betätigung in den verlorenen Gebieten vollkommene Genüge geschehe. Vielmehr drängt gerade der wachsende Anteil Deutschlands an der wirtschaftlichen und kulturellen Erschließungsarbeit der alten deutschen Kolonien zur Wiedergeltendmachung unserer alten Besitzrechte, damit die Früchte der deutschen Arbeit auch wieder dem eigenen notleidenden Volke zugute kommen.

Wenn der Schnaps zu billig ist.

Volksabstimmung über die Aenderung der Alkoholgesetzgebung in der Schweiz.

Basel, 7. April.

Am Sonntag hatte die Bevölkerung der Schweiz im Wege der Volksabstimmung über die Vorlage zur Aenderung der Alkoholgesetzgebung zu entscheiden. Die Bundesversammlung hat den Gesetzentwurf einstimmig verabschiedet, sämtliche Parteien sind für die Vorlage, doch will das noch nichts besagen, weil bei Volksabstimmungen in der Schweiz auch schon solche Gesetze gescheitert sind, für die sich das Parlament einstimmig ausgesprochen hatte.

Der Entschluß zur Aenderung der Alkoholgesetzgebung ist letzten Endes darauf zurückzuführen, daß der Schnaps in der Schweiz zu billig ist. Das kommt daher, daß infolge der reichlichen Ernten der letzten Jahre die Herstellung von Obstbranntwein von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewonnen hat, während der Preis des Branntweins infolge der Ueberschwemmung mit Obstbranntwein tiefer und tiefer gesunken ist. Jedenfalls ist heute der Branntwein das billigste alkoholische Getränk der Schweiz! Und dementsprechend ist der Verbrauch gestiegen; im letzten Jahre verkonsumierte die Schweiz mit ihren rund vier Millionen Einwohnern etwa 30 Millionen Liter Branntwein.

Kernstück der der Bevölkerung zur Abstimmung unterbreiteten Vorlage ist die Verminderung des Alkoholverbrauchs und die Einführung der Staatsaufsicht für die gesamte Brennerei. Die Verminderung des Alkoholverbrauchs soll durch eine Erhöhung der Schnapspreise und ferner dadurch erreicht werden, daß in Zukunft auch der Obstsnaps an das Alkoholmonopol abgeliefert ist. Neue Hausbrennereien dürfen in Zukunft nicht mehr errichtet werden, bestehende sind nach 15 Jahren konzeptionspflichtig.

Von der Durchführung des Gesetzes erwartet der Staat eine jährliche Mehreinnahme von 37 Millionen Franken; die Hälfte dieses Betrags soll zur Finanzierung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung verwendet werden.

Landreise und Reformgesetz.

Für volle Gleichheit zwischen Stadt und Land.

Berlin, 7. April.

Der Landkreistag erstattete auf Anforderung ein Gutachten über die geplante Reform der Selbstverwaltungsgesetzgebung in Preußen und führt darin aus, finanzielle Unabhängigkeit und Selbstverantwortung, gesetzlich gewährleistete Bewegungsfreiheit und eine gesunde, den wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des verschiedenen Selbstverwaltungskörperschaften entsprechende Verfassung seien die Vorbedingungen für eine gut arbeitende Selbstverwaltung.

Unter keinen Umständen dürfe eine zu starke Zentralisation das Eigenleben auf dem Gebiete der Selbstverwaltung beeinträchtigen. Die neuen Gesetze müßten eine volle Selbstverwaltungsgleichheit zwischen Stadt und Land bringen. Für die Veränderung der Kreisgrenzen müsse ausnahmslos ein Gesetz erforderlich sein.

Der im preussischen Entwurf enthaltene Ausdruck „geringfügige Veränderungen“ sei zu dehnbar und zu wenig exakt, um nicht Unklarheiten aufkommen zu lassen. Eingemeindungen dürften in Zukunft nur als Ausnahmefall, als letztes Mittel betrachtet werden. Die Staatsaufsicht solle gegenüber der Selbstverwaltung auf das notwendige Maß beschränkt werden.

„Niedergang oder Aufstieg?“

Reichsfinanzminister Molkenhauer über sein Finanzprogramm.

In Magdeburg sprach im Rahmen des Vertretertages der Deutschen Volkspartei am Sonntag Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer über das Thema „Niedergang oder Aufstieg?“ Er führte unter anderem aus, daß ohne Finanzreform eine wirksame Hilfe für die Landwirtschaft unmöglich sei.

Bei dem Finanzprogramm der Regierung bleibe ein Fehlbetrag von rund 300 Millionen. Eine Deckung dieses Fehlbetrages sei ohne Biersteuererhöhung nicht denkbar, wenn man nicht den ganz gefährlichen Weg gehen wolle, die Umsatzsteuer stark zu erhöhen, denn mit einer Erhöhung auf 1 Proz. könne bei weitem nicht der Fehlbetrag, sondern höchstens 180 Millionen M. gedeckt werden.

Er habe gestern im Steueraussschuss erklärt, wenn die neuen Steuern in Höhe von 300 Millionen M. bewilligt würden, und zwar bis vor Oktober, dann könne er auch die Garantie dafür übernehmen, daß wir nicht nur die nächsten Monate, sondern das ganze Jahr hindurch über die Kassenschwierigkeiten hinwegkämen, und daß in dieser Richtung keine Besorgnisse

mehr gehegt werden brauchen. Wenn man die Dinge so wie bisher weiter laufen lasse und wenn übertriebene Ansprüche an den Etat erhoben würden, so würde er von seinem Posten zurücktreten und dem deutschen Volk Rechenschaft geben.

„Bekennnis zu Bayern.“

Eine Kundgebung in München.

In München fand eine Kundgebung für die Selbstständigkeit Bayerns statt, zu der neben dem Ministerpräsidenten Dr. Held und den sämtlichen Mitgliedern des bayerischen Kabinetts zahlreiche führende Persönlichkeiten aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens, der Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft erschienen waren.

Unter dem Leitwort „Bekennnis zu Bayern“ hielt der Regensburger Oberbürgermeister Dr. Hipp die Rede. Dabei stellte er fest, daß das Ringen um die bayerische Eigenstaatlichkeit

keineswegs Eigensinn und Neidhabeerei

oder gar reichsunfreundlicher Gesinnung einiger Vertreter der bayerischen Staatsregierung entspringe, sondern eine Angelegenheit des ganzen Volkes sei und bleibe.

Die Kultur leide unter der Zentralisation und Unitarisierung ebenso wie die Wirtschaft, die nach den organischen Gegebenheiten und Bedürfnissen großer geschlossener Gebietsteile individualisierend gepflegt werden müsse.

Gerade auf diesem Gebiete könne die ausgleichende Tätigkeit selbständiger Länder und ihrer Regierungen für größere Teilgebiete des wirtschaftlich geschwächten Reiches unmöglich entbehrt werden. Diese föderalistische Staatsbetrachtung entspringe in Wahrheit einer großdeutschen Staatsauffassung.

Hindenburg an König Gustaf.

Beileidtelegramm zum Tode der Königin. — Ueberführung der Leiche durch Deutschland.

Berlin, 7. April 1930.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem König Gustaf von Schweden anlässlich des Todes der Königin in herzlichen Worten telegraphisch seine Teilnahme ausgedrückt. Ferner hat Staatssekretär Dr. Weizsäcker auf der schwedischen Gesandtschaft in Berlin vorgesprochen, um dem Gesandten das Beileid des Reichspräsidenten zu übermitteln.



Namens der badischen Regierung sandte der Reichspräsident ein Beileidtelegramm an König Gustaf — die verstorbene schwedische Königin ist eine badische Prinzessin und Enkelin Kaiser Wilhelms I.

Wie verlautet, wird der Sarg mit der Leiche den Königin am heutigen Montag von Rom mit einem Extrazug durch Deutschland nach Stockholm in der Gegend von dort am Mittwoch mit dem Panzerschiff „Drottning Victoria“ nach Schweden übergeführt werden. Unter großen Feierlichkeiten findet dann die Beisetzung der Königin in Stockholm in der Grabkapelle der Familie Bernadotte in der Ritterholmskirche statt, wo übrigens alle schwedischen Könige begraben sind.

Die schwedischen Zeitungen widmen der Verstorbenen seitenlange Nachrufe, in denen sie das heldenhafte Ertragen der langjährigen Krankheit hervorheben und darauf hinweisen, daß die Entschlafene schon seit zwei Wochen in ununterbrochenem Todeskampf gelegen habe. Die Kränze und Blumenspenden füllten nach den letzten Meldungen aus Rom bereits vier Zimmer.

Unterbringung der Kolonisten.

Von den etwa 6000 deutschrussischen Bauern, die auf der Flucht vor Rot und Flend aus der Sowjetunion nach Deutschland gekommen sind und vorübergehend in deutschen Sammelagern untergebracht wurden, sind bisher insgesamt 1800 nach Uebersee ausgewandert, davon 800 nach Kanada, 700 nach Südbrasilien und 360 nach Paraguay.

Politische Rundschau.

Berlin, den 7. April 1930.

Generalleutnant Schwarte, der Herausgeber einer der besten militärwissenschaftlichen Zeitschriften, feierte in Berlin seinen 70. Geburtstag.

— Im Zusammenhang mit seiner Entsendung in den Verwaltungsrat der Reparationsbank wird Dr. Meißner sein Amt im Senfer Finanzamt niederlegen.

• **Kultusminister a. D. Dr. Becker** ord. Professor für Islam-Wissenschaft. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimme, hat dem Vorschlag der Philosophischen Fakultät entsprechend, den früheren preussischen Kultusminister Prof. Dr. Becker die ordentliche Professur für Islam-Wissenschaft an der Universität Berlin angeboten.

Rundschau im Auslande.

• Der ungarische Ministerrat beschloß die Aufhebung des Bisumzwanges im Verkehr mit Deutschland und Oesterreich.

• Ein wegen des großen Richtermangels in Frankreich gestellter Antrag auf Zulassung der Frauen zum Richteramt wurde mit 378 gegen 200 Stimmen bei 50 Enthaltungen abgelehnt.

• Thomas Lamont, der Mitinhaber der großen amerikanischen Vorkriegsbank, weilt gegenwärtig in Paris, von wo er eine Urlaubsreise nach Italien antreten wird.

Das Antiterrorgesetz im Nationalrat angenommen.

• Der österreichische Nationalrat hat das Gesetz zum Schutze der Arbeit und der Versammlungsfreiheit (Antiterrorgesetz) verabschiedet.

Spionagezentrale an der finnisch-russischen Grenze.

• Wie aus Helsingfors gemeldet wird, hat die politische Polizei dort eine große Spionagezentrale aufgedeckt. Mehrere Personen, die in der Nähe der russischen Grenze in der Provinz Karelien wohnen, sind verhaftet worden; darunter befindet sich ein früherer Angehöriger des finnischen Schutzkorps und ein Soldat der Grenztruppe, der wichtige militärische Schriftstücke nach Rußland befördert hat.

Stockholm trauert.

Beileidskundgebungen zum Tode der Königin.

Die Stadt Stockholm steht ganz im Zeichen der Trauer. Von allen öffentlichen und vielen privaten Gebäuden weht die Flagge auf Halbmast. Viele Geschäfte haben in den Schaufenstern das Bild der verstorbenen Königin mit Trauerflor und Blumenschmuck aufgestellt.

• Oft werden neben den schwedischen Farben auch die deutschen gezeigt, um die Achtung vor dem Gedächtnis der Königin Viktoria zum Ausdruck zu bringen.

• Im Stockholmer Schloß sind Listen ausgelegt, in die sich bereits Hunderte eingetragen haben, um dem König und der königlichen Familie das Beileid zu bekunden. Bei der

Trauerfeier in der Schloßkapelle

waren neben der königlichen Familie auch das diplomatische Korps und die Vertreter der Regierung und des Parlaments zugegen. Aus allen Teilen Schwedens und der ganzen Welt treffen fortwährend Beileidskundgebungen ein. Die deutsche St. Gertrudsgemeinde in Stockholm veranstaltet am Donnerstag einen Gedächtnisgottesdienst, bei dem Hauptpastor Ohly die Gedächtnisrede hält. Königin Viktoria stand der deutschen Gemeinde sehr nahe, sie war Ehrenvorsitzende des deutschen Frauenvereins in Stockholm.

Das Beileid der Reichsregierung.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat in Berlin in Begleitung des Chefs des Protokolls, Graf Tattenbach, den schwedischen Gesandten af Wirsén aufgesucht, um ihm anlässlich des Ablebens der Königin von Schweden die Anteilnahme der Reichsregierung auszusprechen. Der Reichsaußenminister hat ferner auch dem schwedischen Außenminister telegraphisch das Beileid der Reichsregierung übermittelt.

Neue Krise in London.

Die Auslegungs-Künste haben versagt. — Peinliche Fragen im Unterhaus. — Die Amerikaner reisen am 22. April heim.

— London, 7. April.

Der heutige Montag bedeutet für den englischen Ministerpräsidenten Macdonald und die Flottenkonferenz einen kritischen Tag. Das Unterhaus will Macdonald Fragen über etwaige neue Verpflichtungen Englands vorlegen. Insbesondere wird Macdonald um Auskunft darüber erfragt werden, ob Deutschland und andere im Völkerbundsrat vertretenen Mächte bereits zu den englisch-französischen Verhandlungen über die Auslegung des Artikels 16 der Völkerbundsstatuten hinzugezogen worden sind bzw. ob ihre Ansicht über die Tragweite des Artikels 16 eingeholt worden ist.

• Es verläutet, daß, wenn diese Anfragen von Macdonald ungenügend beantwortet werden sollten, eine Anzahl Gegner der englisch-französischen Verhandlungen einen Verlangensantrag oder ein Mißtrauensvotum einbringen werden, dessen Ablehnung durch die Liberalen zweifelhaft ist.

• Praktische Bedeutung scheint aber den Verhandlungen über den Artikel 16 nicht mehr zuzukommen, weil diese Besprechungen schon an der Ueberbannung der französischen Forderungen gescheitert sind. Macdonalds Bereitschaft, einen Beschluß des Rates — in dem ja auch die englische Regierung mitzustimmen hat — als bindend anzunehmen, genügt den Franzosen nicht, zum mindesten wollten sie noch die Einschaltung einer höheren Instanz, die zu entscheiden haben sollte, ob England nun marschieren müsse oder nicht.

• Man spricht deshalb wieder einmal von der Unmöglichkeit eines Fünf-Mächte-Abkommens, von der Notwendigkeit der Vertagung, auch verläutet davon, daß Italien im Falle der Unterzeichnung des Auslegungs-Abkommens erneut mit der Kündigung des Locarno-Paktes gedroht hat. Die amerikanische Abordnung hat bereits für den 22. April auf der „Vesuvian“ Plätze für die Rückfahrt belegt.

Gandhi an der Küste.

Der Führer der indischen Freiheitsbewegung, Gandhi, hat sein Ziel erreicht: den Golf von Cam-

bay, wo nach seinem fast vierwöchigen Propagandazug durch Indien mit einer Gesetzesübertretung die gewaltlose Widerstandsbewegung — die Satyagrah-Bewegung — beginnen soll. Kurz vor seiner Ankunft am Endziel seines Marsches erklärte Gandhi, nach der Salzsteuer werde er auch die Steuern für Getränke und Betäubungsmittel angreifen.

Aus Friedrichshafen.

Die Bodenfunkstelle vom Luftschiffbau Zeppelin.

Die Funkstation des Luftschiffbaues Zeppelin in Friedrichshafen, die noch vor wenigen Monaten in den Räumen des Verwaltungsgebäudes untergebracht war, ist nunmehr in einem besonderen Gebäude am Westrand des Werftgeländes aufgestellt worden.

Der Dienst auf der Bodenfunkstelle ist in erster Linie auf den Wetterdienst eingestellt. Durch den Neubau und vorteilhaften Ausbau der Empfangsanlage zur Aufnahme von Lang- und Kurzwellen ist die Möglichkeit gegeben, eine ausgedehnte

Wetterkarte

zu zeichnen. Sobald das Luftschiff den Fahrbetrieb aufnimmt, legt ein verstärkter Aufnahmewetterdienst ein, so daß dann nicht nur die Morgen- und Mittagskarten aufgenommen werden, sondern auch die Abendkarte und schließlich auch die Nachtkarte. Ferner stehen noch zwei Sender zur Verfügung, und zwar ein Langwellen- und ein Kurzwellensender. Der Kurzwellensender ist erst seit kurzer Zeit eingebaut und kommt nur in ganz besonderen Fällen in Frage. Dagegen vermittelt der Langwellensender von 75 Watt den Verkehr auf kurze Entfernung mit dem Luftschiff.

Seit einiger Zeit werden auf dieser Funkstelle verjuchswise Bildfunkübertragungen von Wetterkarten aufgenommen.

Aus Stadt und Land.

• **Schülerkrawalle in Berlin-Neudölln.** Der Schülerstreik in Berlin-Neudölln hatte ein unliebsames Nachspiel. In der Steinmehltrasse rottete sich eine Anzahl von Schülern zusammen und veranstaltete eine „Demonstration“, bei der der kommunistische Provinzialtagsabgeordnete Ernst Krüger aus Eberswalde zur Fortsetzung des Streiks aufforderte. Die Polizei mußte eingreifen. Krüger wurde sistiert und der Abteilung 1A des Polizeipräsidiums zugeführt. Nach seiner Vernehmung wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

• **Kraftwagen kürzt in den Straßengraben.** Bei Grevenbroich im Rheinlande berunglückte auf der Landstraße nach Orken kurz vor einer Eisenbahnüberführung ein mit 25 Personen besetzter Kraftwagen. Es handelt sich bei den Insassen um Nationalsozialisten, die sich auf dem Wege zu einer Versammlung nach Grevenbroich befanden. Einer der Insassen erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Ein weiterer Insasse wurde lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus geschafft. Fünf Personen wurden leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist nicht geklärt.

• **Durch einen Zufall zu 75 000 Mark gekommen.** In Köln und in der Umgebung suchte man seit vier Wochen nach dem Besitzer des Hauptloses der Kölner Bombenlotterie mit einem Gewinn von 75 000 Mark. Im ganzen meldeten sich fünfzig Leute, die behaupteten, das Los gekauft, dann aber verloren zu haben. Nun hat ein 65jähriger Arbeiter mit sieben Kindern aus einem rheinischen Städtchen, dem durch Zufall die Gewinnliste in einer Wirtshaus in die Hände fiel, erfahren, daß er der glückliche Gewinner der 75 000 Mark ist.

• **Schreckliches Verbrechen.** In Mannheim wurden im Hause Gärtner Straße 8a der 36 Jahre alte Tagelöhner Adam Krämer und die 12jährige Schülerin Katharine Walthert tot aufgefunden. Die Leiche des Mädchens lag im Bett und wies zahlreiche Würgemale auf. Vermutlich hat Krämer das Mädchen mißbraucht und dann getötet. Er selbst hat sich in der Küche durch Gas vergiftet.

• **Frühling an der Bergstraße.** Nachdem bereits vor einigen Tagen die Blüte der Wandelbäume den Frühling an der Bergstraße zwischen Darmstadt und Heidelberg eingeläutet hat, haben jetzt auch die Aprikosen, die Zwetschen und auch teilweise die Pfirsichbäume sowie die türkischen Kirichen zu blühen begonnen. Wenn nicht noch ganz plötzlich ein Witterungsumschlag eintritt, wird die Bergstraße in 8-14 Tagen, ganz sicher aber zu Ostern in vollster Blütenpracht stehen. Während der Baumbüte wird von Darmstadt aus ein verstärkter Autobusverkehr in die Bergstraße eingerichtet, der den reißenden An- und Abtransport der jährlich zu tausenden kommenden Besucher ermöglicht.

• **Moorbrand in Nordschleswig.** In der Nähe von Sillstedt bei Tondern brach ein großer Moorbrand aus, der schon jetzt großen Schaden angerichtet hat. Das Feuer bewegt sich in breiter Front nach Westen über eine Strecke von mehreren Kilometern vor und droht, die Eisenbahnlinie zu erreichen. Sofern nicht Regen eintritt, oder der augenblicklich herrschende Wind abflaut, dürfte man das Feuer nur schwer Herr werden können.

• **Frau Hanau noch immer in Haft.** Der frühere Batte der Frau Hanau, Lazare Bloch, ist aus der Haft in Paris entlassen worden, nachdem er die verlangte Kaution in Höhe von 100 000 Franken hinterlegt hat. Frau Hanau befindet sich nach wie vor in St. Lazare, da es ihr nicht gelungen ist, die 800 000 Franken als Kaution aufzubringen. Aus Kreisen der Gläubiger wurden bisher nur 300 000 Franken gezehnet.

• **Streikunruhen in Bombay.** Vor dem Victoria-Bahnhof in Bombay kam es zu Zusammenstößen zwischen etwa 2000 streikenden Eisenbahnern und Polizei. Im Verlauf der Unruhen machte die Polizei von ihren Feuerwaffen Gebrauch. Etwa 30 Personen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft. Die Polizei hatte drei Verletzte. Später wurde

die Ordnung vor dem Bahnhof wiederhergestellt, während es in der Stadt selbst zu Kundgebungen kam. Die Lage ist ziemlich gespannt.

• **Schiffszusammenstoß.** Das 4680 Tonnen große deutsche Tankerschiff „Nordatlant“, das mit einer Ladung Öl von England ausgefahren war, ist in der Nähe von North Foreland im Kanal bei stürmischem Wetter mit dem französischen Personendampfer „Picard“ zusammengestoßen. Das Tankerschiff wurde schwer beschädigt und mußte für die Einschleppung nach Gravesend Hilfe in Anspruch nehmen.

• **Eine Fabrik niedergebrannt.** Durch ein Großfeuer wurde in Newcastle ein großer Teil der Fabrik einer Gesellschaft für Gas-Nebenprodukte zerstört. Tausende von Gallonen von Naphthalin und Benzin wurden vernichtet. Das Feuer war in einem Umkreis von vielen Meilen sichtbar. Bei den Löscharbeiten wurden vier Feuerwehrleute verletzt.

• **Heuschreckenschwärm auf Sinai.** Auf der Halbinsel Sinai sind nach Meldungen aus Kairo wieder ungeheure Heuschreckenschwärme aufgetaucht. Die Schwärme haben den Suez-Kanal überquert und sich in dem fruchtbaren Gebiet in der Nähe von Ismailia niedergelassen. Die Regierung hat 140 Flammenwerfer und etwa 200 Tonnen Gift zur Bekämpfung der Plage zur Verfügung gestellt.

• **Das Ende eines Banditen.** Der berühmte New Yorker Bandit Parelli unternahm einen vergeblichen Ausbruchversuch aus dem Sing-Sing. Sein Vorhaben wurde von den Wachen bemerkt, als er über die Außenmauer zu entkommen versuchte. Im Maschinengewehrfeuer brach er auf der Außenmauer zusammen und stürzte tot in den Hudson-River.

• **73 Stockwerke hoch.** In New York wird inmitten des Finanzviertels demnächst an der Broad Street, in der Nähe der Börse, der Bau eines 73stöckigen Wolkenkräfers in Angriff genommen. Das neue Turmhaus wird um 12 Stockwerke höher sein als der bisher höchste Wolkenkratzer, das Chrysler-Gebäude in New York, das 61 Stockwerke zählt.

Kleine Nachrichten.

• Die für Sonnabend angelegte Probefahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ mußte wegen ungünstiger Witterung auf Montag verschoben werden.

• Die Ehefrau des Bergbauingenieurs Schmauß aus Merxheim bei Rachen, die von ihrem Mann, nachdem dieser fünf seiner Kinder getötet und einem weiteren schwere Verletzungen beigebracht hatte, ebenfalls schwer verletzt wurde, ist nunmehr im Krankenhaus gestorben.

• In aller Stille wurde in Bayreuth die Urne mit der Asche Cosima Wagners im Grabe Richard Wagners beigelegt.

• Auf dem Bahnhof von Tessonnières, unweit Toulouse, ereignete sich ein schwerer Zugzusammenstoß, bei dem 28 Personen verletzt wurden. Vier der Verletzten ringen mit dem Tode.

• Die Herzogin von Bedford, eine der bedeutendsten englischen Vordämperinnen für die Förderung der Zivilisation, wird mit dem Piloten Kapitän Barnard in Kürze zu einem Flug von London nach Kapstadt aufsteigen, um einen neuen Rekord aufzustellen.

• Auf dem Rooseveltfeld bei New York stürzte ein dreimotoriger Eindecker aus Los Angeles brennend ab. Die beiden Insassen, darunter der Präsident der Bad-Flugzeuggesellschaft, verbrannten.

Gerichtssaal.

• **Geängnisstrafe für Dr. Greiff.** In dem Prozeß gegen den Kaufmann Dr. Friedrich Greiff in Berlin wegen der betrügerischen Finanztransaktionen als Geschäftsführer der Chemischen Fabrik Johannisthal verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten wegen Betruges in drei Fällen, in einem Fall der Tateinheit mit Urkundensäufung wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung, wegen Kontursverbrechens und Vergehens gegen das G. m. b. H.-Gesetz zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Der Antrag auf Bewährungsfrist wurde mit Rücksicht auf die Schwere der Straftaten abgelehnt.

Die kommunistischen Geheimbündler in Halle verurteilt

Bekanntlich wurde im Dezember vergangenen Jahres in Halle ein Geheimbund der Kommunisten ausgehoben, der sich „Sportklub Atlantik“ nannte, aber eine Fortsetzung des Rotfrontkämpferbundes war. Während 50 Beteiligten mit Strafmandaten davon kamen, wurden die Rädelsführer, der Angestellte Wentzow sowie die Arbeiter Lave, Stod und Maler wegen Geheimbündelei unter Anklage gestellt. Das Gericht stellte auf Grund des beschlagnahmten Materials fest, daß der Sportverein „Atlantik“ lediglich ein Deckname für den verbotenen Rotfrontkämpferbund sei. Wentzow wurde zu vier Monaten Gefängnis, Lave zu drei und Maler und Stod je zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Gutsbesitzer ermordet.

Das Ende eines Sonderlings.

Der Gutsbesitzer Beste wurde auf seinem Gut bei Alt-Waark in Mecklenburg erschossen auf ge'un. n. Nach den Ermittlungen der Nordkommission handelt es sich weder um Selbstmord noch um Raubmord, da das zunächst vermiste Bargeld in Höhe von 2000 M. später aufgefunden wurde. Der Gutsbesitzer fährt das Leben eines Sonderlings, der sich von aller Welt abschloß.

• Es wird angenommen, daß er irgendwelchen geheimen Umgang hatte, der ihm möglicherweise zum Verhängnis geworden ist. Zwei Leute wurden in Haft genommen, die den Ermordeten vor einiger Zeit besprochen haben, die der Gutsbesitzer aber merkwürdigerweise nicht zu belangen wagte.

Die Ermittlungen der Polizei werden fortgesetzt.

Mord an einem deutschen Touristen.

Auf der Landstraße bei Podgorica (Montenegro) wurde von einem Bauern die Leiche eines deutschen Touristen gefunden. Der Bauer eilte zur nächsten Gendarmeriestation. Als er aber mit zwei Beamten zurückkehrte, war die Leiche verschunden. Der Mörder konnte bald ausgeforscht und verhaftet werden.

Es ist ein Bödemörder, der etwas Deutsch spricht, und der wiederholt Meßenden als Führer gebietet hat. Er gab an, daß er mit dem deutschen Kaiser in Streit geraten sei und ihn erschlagen habe. Die Leiche habe er dann in einen Fluß geworfen. Der Name des Opfers konnte noch nicht festgestellt werden.

Ratten als Brandstifter.

Brand in der königlichen Porzellanfabrik in Kopenhagen.

In der Nacht brach in dem ältesten Teil der königlichen Porzellanfabrik in Kopenhagen Feuer aus. Dieser Teil der Fabrik war seit Jahren bereits eine Brandgefahr für die Gegend und als Rattenest bekannt.

Bei Ausbruch des Brandes sah man die Ratten zu Hunderten aus allen Ritzen und Fugen an der Hausfront herunterrennen.

Der Feuerwehrgang gelang es erst gegen Morgen, Herr des Feuers zu werden. Der Dachstuhl stand sofort in Flammen. Die Arbeit der Feuerwehrgänge war sehr schwierig, da es unmöglich war, Leitern an das Gebäude heranzubringen. Die Feuerwehrgänge mußten die Spritzen von unten her in das Gebäude einführen.

Dem Brand ist die Fabrik zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt etwa 150 000 Kronen. Ueber die Entstehungsbursache ist noch nichts bekannt. Es ist aber möglich, daß die Ratten, wie kürzlich in Dänemark, Kurzschluß verursacht haben.

Zwölfjährige Mörderin.

Ein Kind ermordet und vier andere schwer mißhandelt. In Saarbrücken hat die Polizei ein erst zwölfjähriges Mädchen verhaftet, das ein Kind ermordet und vier andere schwer mißhandelt hat.

In letzter Zeit wurde ganz Saarbrücken durch die hintereinander vorgekommenen Entführungen von kleinen Mädchen in Aufregung gehalten. Am 31. März wurde dann die Leiche eines dreieinhalbjährigen Kindes, das schwere Würgemarle aufwies, gefunden. Die kleine Mörderin zeigt ein sehr verstocktes Wesen. Sie legte erst nach langem Drängen ein Geständnis ab.

Die Polizei hat das Mädchen, das die Tat anscheinend aus krankhafter Veranlagung verübt hat, in einer Fürsorgeanstalt untergebracht.

Zweifache Mordtat eines Deutschen in Paris?

In Paris wurde der deutsche Radiologe Konrad Koch wegen Verhaftung des Doppelmordes verhaftet. In Berlin, wo Koch an der Technischen Hochschule studiert hat, lernte er eine Straßburgerin kennen, mit der er nach Paris ging. Bald waren beide in eine schwere wirtschaftliche Not gekommen. Eines Tages war die junge Straßburgerin spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß Koch sie in der Verzweiflung getötet hat. Die Festnahme Kochs erfolgte deswegen, weil er einen Waffenhändler, bei dem er sich einen

Revolver kaufte, ohne jeglichen Grund erschossen haben soll.

Einer der Moabitler Ausbrecher festgenommen.

Berlin, 7. April. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen der Ausbrecher aus dem Moabitler Zellengefängnis, den Kaufmann Eugen Schröder, in einer Kellerwohnung im Südosten Berlins zu verhaften. Durch diese Festnahme hofft man auch auf die Spur des mit Schröder zusammen ausgedrohenen Mörders Kurt Goldbach zu kommen.

Handelsteil.

Deutscher Börse vom 5. April. Für Spezialitäten zeigte sich bei hart steigenden Kursen weiter Interesse. Hervorzuheben sind Elektra und Berliner Kindl mit Steigerungen zwischen 25 und 8 Prozent. Außerdem wurden noch Schifferhof um 1,5 Prozent, Feldenauer Papier um 3 Prozent und Reichsbankaktien um 4,75 Prozent gesteigert. Im übrigen war die Kursbewegung noch immer etwas ungleichmäßig. Nachdrücklich kommt der Markt für Braunkohlenindustrie 4 Prozent anziehen. Bei Industriewerten ist der Abgang der Dividende zu berücksichtigen.

Chemischer Warenbericht vom 5. April 1930. Die Börse schloß die Woche bei festem Geschäft in freundlicher Haltung. Höher notierten Schnellpressen und Mimosa je plus 1 Prozent, Sphänerit plus 2,5 Prozent, Schubert und Salzer, Sondermann Lit. B und Wanderer je plus 1,5 Prozent. Die Kursbewegungen betragen bei Koppel 4,5, bei Reinecker und Richter je 2,5 Prozent. Banken behauptet, der Aktienmarkt lag unverändert ruhig.

Berlin, den 5. April 1930.

Am Devisenmarkt lag Schweiz außerordentlich fest.

Am Effektenmarkt konnten Spezialpapiere ansehnliche Gewinne erzielen. Zum Schluß blieben aber die höchsten Kurse nicht behauptet. Am Anleihemarkt war die Haltung fest. Am Geldmarkt war Tagesgeld weiter rückläufig. Der Privatdiskont betrug 4/16, der Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Am Produktmarkt hatte Brotgetreide eine wesentlich schwächere Haltung, weil das Angebot überwog. Gerste lag ruhiger, Hafer gedrückt. Mehl bedeutend ruhiger.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,185 (Gold), 4,193 (Brief), engl. Pfund: 20,357 20,397, holl. Gulden: 167,98 168,32, ital. Lira: 21,935 21,975, franz. Franken: 16,375 16,415, Belgien (Belga): 58,395 58,519, Schweiz. Franken: 81,085 81,245, dän. Krone: 112,08 112,30, schwed. Krone: 112,48 112,70, norw. Krone: 112,13 112,25, tschech. Krone: 12,335 12,415, österr. Schilling: 58,905 59,115, span. Pefeta: 52,32 52,42

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delfaaten bei 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März. 262-265 (am 4. 4.: 264-267). Roggen März. 183-185 (188-190). Braugerste 189-202 (189 bis 206). Futter- und Industrieernte 178-188 (178-188). Hafer März. 159-169 (162-172). Mais loco Berlin 20 Plata. — (—). Rumänien — (—). Weizenmehl 39,25-37,25 (29,25-37,50). Roggenmehl 33,75-26,74 (23,50-37,25). Weizenkleie 10-10,75 (10-10,75). Roggenkleie 10,25-11 (10,25-11). Weizenfeinmehl — (—).

„Aber, Richard — was brauchen wir von Herrn von Reitingen einen Revers! Das Wort eines Offiziers ist mir mehr wert, als alle Weiberse der Welt! Ich bin nämlich selbst Reserveleutnant!“

Mit wachsender Befriedigung sah Reitingen Herrn Goldfuchs an, dann entschuldigte er sich für einige Augenblicke — er wollte rasch noch einen Auftrag erteilen, um dann ungestört zu sein. Als er draußen war, raunte Herr Goldfuchs mit erregtem Gesicht dem Schwager ins Ohr:

„Sei so freundlich und red' so wenig wie möglich! Du verdirbst uns noch alles mit deiner Dummheit! Solche Leute wollen ganz anders angepackt sein — laß nur mich machen!“

„Und du, feig' mer e' andres Mal net so gemein auf de Hieherungen — ich bin doch ja Trottoir...“

Da kam Reitingen zurück, und die Sitzung hinter verschlossenen Türen begann.

III.

Es war am 23. Dezember. Reges Weihnachtsleben erfüllte die Straßen Wiens mit frohlich-hastigem Getriebe. Auf den Trottoirs drängten und stießen sich elegante Herren und Damen jeden Alters — dazwischen Geschäftsdienere, Dienstmänner, Jüdenbaderlehrlinge, Ladenfräulein — alle mit Paketen, Schachteln oder Körben in allen Formen und Größen beladen. Ab und zu schwankte auch ein Christbaum auf der Schulter seines Trägers hoch über den Köpfen der Menge — dann wieder ein schlecht verfallenes Schauffelpferd, ein rüstiger Blumenkorb, ein Bilderahmen oder ein sorgfältig verpackter Gegenstand von undefinierbarer Form.

Auf der Fahrbahn Wagen an Wagen. Vornehme Herrschaftsequipagen, flinke Glaser und Automobile plitzten auf weichen Gummirädern fast geräuschlos über den Asphalt, dazwischen Einpänner mit Napperdären mäden Gählen, schwerfällige Omnibusse — sie und da ein Geschäftswagen oder ein stinker Radfahrer, der sich mit wahrer Todesverachtung durch das Gewirr von Wagenrädern und Pferdehufen hindurchschlangelte, jeden Augenblick selbst in Gefahr oder gefahrbringend für die unschuldigen Fußgänger, die beim Ueberqueren der Fahrbahn Nähe genug hatten, sich zwischen den großen Behältern durchzuwinden.

Dann von Reitingen schlenderte langsam durch die Rärntnerstraße und studierte mit lebhaftem Interesse das bunte Gemisch und lärmende Getriebe der Großstadt, das ihm, seinerzeit vertraut und gewohnt, jetzt soviel des Neuen und Anregenden bot.

In den zwei Jahren, seit er Grumbach sein Heim nannte, war er selten genug nach Wien gekommen, um sich des Stadtlebens gründlich zu entwürfen. Er hatte auch nie die geringste Sehnsucht danach empfunden, aber jetzt fesselte es ihn mit dem Reiz des Ungewohnten, in dem zugleich viele alte Erinnerungen auflebten.

(—). Kaps — (—). Weinsaat — (—). Victoriaerbsen 23-28 (22-27). Kleine Speiseerbsen 19-23 (19 bis 22). Futtererbsen 18-19 (18-19). Weisbäken 17 bis 19 (17-19). Ackerbohnen 16-17,50 (16-17,50). Bohnen 20-22,50 (20-22,50). Lupinen blaue 14,50-16 (14,50-16), gelbe 20-22 (20-22). Gerstebäke neue 33 bis 37 (33-37). Kapelkuchen 15-15,50 (15-15,50). Weizenkuchen 19-19,50 (19-19,50). Frodenstübel 7,20 bis 7,50 (7,20-7,50). Sojafasert 16-16,80 (15,80-16,40). Kartoffelkuchen 15,50-16 (15,50-16).

Großhandelspreise für inländisches Gemüse.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für 50 Kilo: Weißkohl: hiesiger 2,50 bis 4; Rohrkraut: ungewaschen 3-4, gewaschen 3,50 bis 4,50; Kohlräben: 3-4, Weißkohl 3-4; Rote Rüben: 2,75-4; Bohnen, grüne: Treibhaus 200-225; Spinat: 6-10, rheinischer 8-14, Erfurter Blatt 10-18; Mohrharber: Treibhaus 12-30; Meerrettich: 15-25; Zwiebeln: hiesige 3-4; Sellerie: 11-14, 11 5-10; Petersilienwurzel: 7-12; Champignons: 140-170; Salat: Kapuzen 40-60, hiesiger, Treibhaus (100 Kopf) 10-20, Dresdener (100 Kopf) 20-28; Kohlrabi: Treibhaus Schod 3-12; Gurken: 100 Stück 20-45; Rettiche: Dresdener Schod 5-10, bayerische 6-12; Porree: je nach Größe Schod 0,80-2,00; Petersilie: je nach Größe 100 Bund 3-5 Mark.

Wendetafel für den 7. April.

1814 Napoleon I. entsetzt der Krone und wird nach Elba verbannt — 1847 * Der Dichter Jens Peter Jacobsen in Thibet († 1885) — 1874 † Der Kaiser Wilhelm v. Saxe-Weimar in München (* 1804).
Sonne: Aufgang 5,24, Untergang 18,41.
Mond: Untergang 3,25, Aufgang 10,49.

Wendetafel für den 8. April.

1818 * Christian IX., König von Dänemark, in Goten († 1906) — 1832 * Der Generalfeldmarschall Alfred Graf v. Waldersee in Potsdam († 1904) — 1838 † Der Staatsmann Wilhelm v. Humboldt in Tegel bei Berlin (* 1767) — 1848 † Der italienische Komponist Gaetano Donizetti in Bergamo (* 1797) — 1919 Ausrufung der Räterepublik in München — 1922 † Der General Erich v. Falkenhahn auf Schloß Lindstedt bei Bielefeld (* 1861).
Sonne: Aufgang 5,22, Untergang 18,43.
Mond: Untergang 3,58, Aufgang 12,17.

Kundfunkprogramm für Dienstag, den 8. April

Leipzig und Dresden.
10,00: Wirtschaftsnotizen. 10,05: Wetterdienst und Verkehrsfunf. 10,20: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25: Was die Zeitung bringt. 11,00: Rundfunknachrichten außerhalb des Programms. Anschließend Schallplattenkonzert. 11,45: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12,00-14,00: Mittagskonzert. Dazwischen 12,55: Rauener Zeitzeichen. 13,00: Presse- und Börsenbericht, Wettervorhersage, Schneesberichte. 14,30: Jugendfunk. 15,15: Schallplattenkonzert. 15,40: Wirtschaftsnotizen. 16,00: „Kunst und Publikum“. 16,30-17,40: Aus deutschen Spielopern. 17,55: Wirtschaftsnotizen. Anschließend Wettervorhersage und Zeitangabe. 18,05: Frauenfunk. 18,40: Lektor Claude Brander, Gertrud von Eyleren. 19,05: Prof. Dr. J. Houbert, Berlin: „Verbundene Literatur“. 19,35: Tangramm auf zwei Klavieren. 20,15: Uebertragung aus dem Gernershaus in Dresden. Sinfonie-Konzert. Anschließend Aktuelle Viertelstunde. 22,15: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk. 22,40-24,00: Tanz- und Unterhaltungsmusik

Die Verfluchung

Roman von Robert Graf Wickenburg

4. Fortsetzung

Die Falte auf Reitingers Stirn glättete sich wieder — er nickte Goldfuchs freundlich zu: „Ja, wenn das so gemeint war — da habe ich Herrn Borger allerdings mißverstanden! Da bitte ich um Entschuldigung. Ihre Vorschläge werde ich natürlich mit Vergnügen hören — nur mache ich gleich darauf aufmerksam, daß Sie es mit einem auf diesem Gebiet gänzlich ungebildeten Zuhörer zu tun haben! Sie müssen sich also recht „populär“ ausdrücken!“

„O bitte, bitte, mei' sehr verehrter Herr von Reitingen!“ beeilte sich Herr Borger einzumischen, „wenn nur alle Herren aus Ihren Ständen so e' grohartiges Verständnis ihrer Geschäftssachen hätten! Ich hab' neulich nur so gestaunt über das rasche Verständnis und die wunderbare Auffassungsgabe! Wann mer denkt: e' Herr Offizier, der nie mit was zu tun gehabt hat! Ich jag' der, du werst schauen, August! Bitte, bitte, das ist mei' voller Ernst!“

„Also darf ich meinen Vortrag beginnen?“ fragte Herr Goldfuchs höflich.

Borger hob bedeutungsvoll die Hand auf: „Galt, Gusti, nicht so eilig! Zuerst eine Frage an unseren verehrten Hausherrn: Stann uns hier niemand hören? Wollen wir nicht lieber die Türen zusperrern? Bissen Se, mer kann nie vorsichtig genug sein mit so wichtige Geheimnisse, wie wir zu besprechen haben! Die Wände sogar haben Ohren...“

Herr von Reitingen war etwas verblüfft und warf einen fragenden Blick auf Goldfuchs. Der lachte: „Aber Richard, du bist schrecklich mit deinem ewigen Mißtrauen! Wir sind doch hier auf dem Land! Hier werden doch keine Spione im Haus sein! Wissen Sie, mein Schwager ist sonst ein ganz netter Mensch, aber er leidet ein wenig an Verfolgungswahn — das müssen Sie ihm schon nachsehen!“

Damit war die Sache ins Heitere gezogen, und Reitingen ging gutmütig auf den Scherz ein, indem er selbst die Türen abperrte. „Nun, wenn's Ihnen eine Beruhigung ist — mit Vergnügen! Aber Sie machen mich ja furchtbar neugierig mit diesen feierlichen Vorbereitungen...“

„Mein sehr verehrter Herr von Reitingen,“ sagte Borger, „was wir Ihnen vorzutragen haben, ist von so eminenten Wichtigkeit, daß Sie nicht beleidigt sein dürfen, wenn wir sogar Sie bitten müssen, uns einen Revers zu unterschreiben, daß Sie von unseren Mitteilungen keinen Gebrauch machen werden...“

„Na, ich glaube, das ist wohl so selbstverständlich... Das klingt ja fast wie Mißtrauen...“ Reitingen war wieder etwas ärgerlich.

Da legte sich plötzlich eine Hand derb auf Reitingers Schulter: „Hol' mich der Teufel, wenn das nicht der wilde Hanns is! Ja, altes Haus, was für ein Wind hat denn dich dahergeweht...“

In freudiger Ueberraschung streckte Reitingen dem großen brünetten Dragoner-Oberleutnant die Hand hin: „Servus, Teufel, wo kommst denn du her...“

Oberleutnant Franz Bräuner, wegen seines eigenartigen Gesichtes, der pechschwarzen Haare und Augen, namentlich aber, weil er bei jeder Gelegenheit den Teufel zitierte, im Regiment nicht anders als „der Teufel“ genannt, hob seinen Arm unter den des ehemaligen Kameraden und zog ihn mit sich fort, den Graben hinauf:

„Ich bin hier auf Urlaub — meine Deut' sin' doch jetzt hier! Hab' ich dir das nicht in einer meiner ausführlichen Ansichtskarten geschrieben...“

„Mein lieber Teufel — du, und einem was schreiben...! Deine letzte Karte hab' ich vor zwei Monaten gekriegt: Dieber Hanns: Stinkt dein Mißhaufen noch immer so zum Teufelsofen? Hier ist's höllisch fad! Servus! Daß ihr nach Pardubitz veretzt worden seid, hab' ich in der Zeitung gelesen...“

Die beiden Freunde bummelten, sich gegenseitig über ihre jüngsten Erlebnisse ausfragend und alte Erinnerungen aufwühlend, bis zum Kohlmarkt, dann aber rasch der Oberleutnant:

„Der Teufel soll die ewige Salutiererei holen! Komm', geh' mer in die Bodega — da hab' mer a Ruh!“ Und sie kehrten um.

Blickend stieß Reitingen den Kameraden mit dem Ellenbogen in die Rippen:

„Du, da schau hin...! Sapperment, is das ein herziger Käfer...“

Der „Teufel“ hatte den Gegenstand von Reitingers lebhaftem Interesse bald aus dem Gedränge herausgefunden und einen Augenblick schien er laut herauszulaufen zu wollen, dann besann er sich aber, und in seinen schwarzen Augen blitzte es schalkhaft: „Teufel, ja! Wirklich ein mußelhafterer Kerl! Komm, die müß' mer uns näher beaugapfen!“

Einige Schritte vor ihnen gingen zwei Damen, die eben aus einem Laden getreten waren — in diesem Augenblick hatte Reitingen das reizende frische Gesicht der jüngeren genau sehen können. Ungeklärt zog er den Freund mit fort:

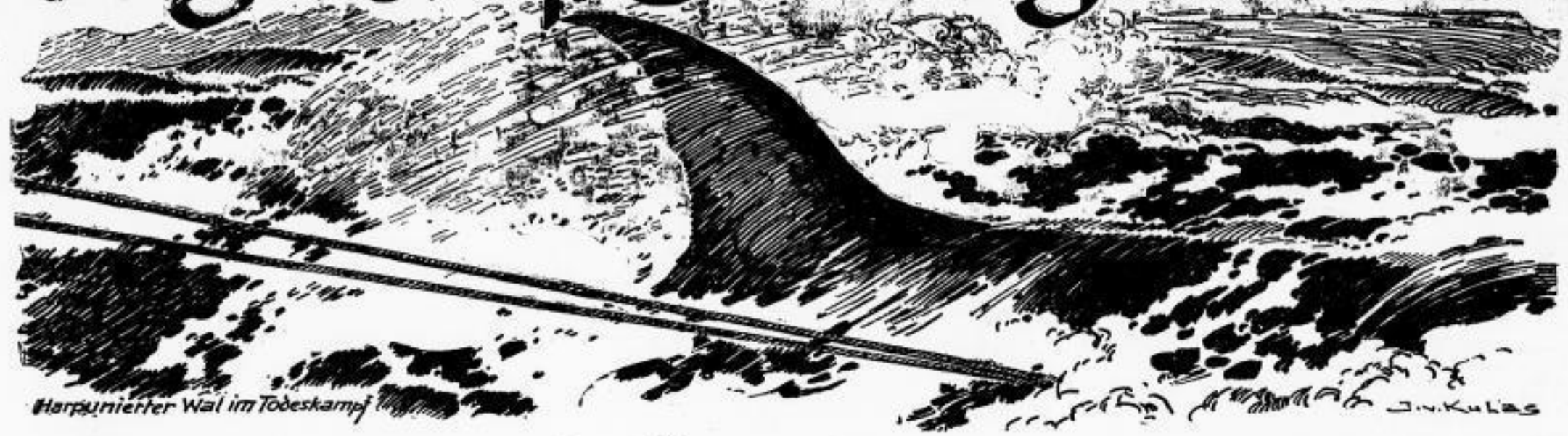
„Gehen wir vor und kehren dann wieder um...“

Der Teufel verzog sein weitergebräuntes Gesicht zu einem wahrhaft diabolischen Lächeln und erwiderte ebenso leise: „A was — wer' mer gleich machen, daß sie sich umschaun...! Pt — pt...“

„Im Gottes willen — was fällt dir ein! Das ist doch ein hochansehnliches Mädel!“

(Fortsetzung folgt.)

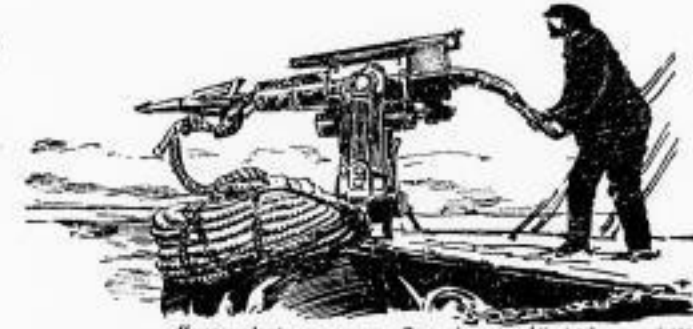
Jagd auf Seeungeheuer



Harpunierter Wal im Totekampf

Ueber die lebende Welt in des Meeres Untiefen ist wohl die Schilderung in Schillers Ballade „Der Taucher“ die vollstündlichste geworden.

„Und dräuend wies mir die grimmigen Zähne
Der entsehlliche Hai, des Meeres Hyäne“ —
„Da drunten aber ist's fürchterlich,
Und der Mensch versuche die Götter nicht,
Und begehre nimmer und nimmer zu schauen,
Was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen.“



Harpunierkanone am Bug eines Walfischfängerschiffes

Diese Mahnung Schillers hat heute doch wesentlich an Zugkraft verloren, obwohl sie ganz wohl nie ihre Bedeutung verlieren wird, wie weit der Fortschritt der Menschheit auch vordringt. Denn längst sind die sogenannten „Meeresungeheuer“ eine Jagdbeute geworden.

Der Schwertfisch, der manchen „Unterseeangriff“ ausgeführt, hat seinen Namen gleichermaßen bei allen Völkern von dem eigentlichen Wunder dieses Meeres, es ist ein wirkliches „Schwert“, das mit scharf schneidenden Ranten als ungeheure Spitze vom Kopf aus vorspringt. Hiermit haut er nicht nur in Fischschwärme hinein, wonach er die Opfer des Blutbades verzehrt, sondern attackiert mit Erfolg Schiffe, und nicht einmal die Kleinsten. Er selbst liefert das „Schweinefleisch“ des Meeres. Die Tiere werden mit der Harpune geschossen, und zwar von Helbooten aus, teilweise auch geangelt; sie erreichen gewöhnlich eine Größe von 2-3 Metern und ein Gewicht von 3-4 Zentnern, sie kommen also an manche Schweine heran, denen sie auch im Geschmack ähneln.

Vom „Hal-Schred“ ist viel zu lesen gewesen. Dole tauchen öfter in ziemlicher Nähe der Küste auf, sie haben schon vielfach Menschenleben gefährdet, sogar in belebten Bädern. Dieses allgemein als nutzlos verachtete Tier zeigt jetzt auch seine nutzbringenden Seiten. Dieser gefräßige Raubfisch wird heute nach allen Regeln moderner Wissenschaft und Technik zum Wohle der Menschheit verarbeitet. Man macht Leder aus ihm, künstlichen Dünger, Leim und wertvolle Öle, während die Drüsen für medizinische Zwecke verwendet werden.



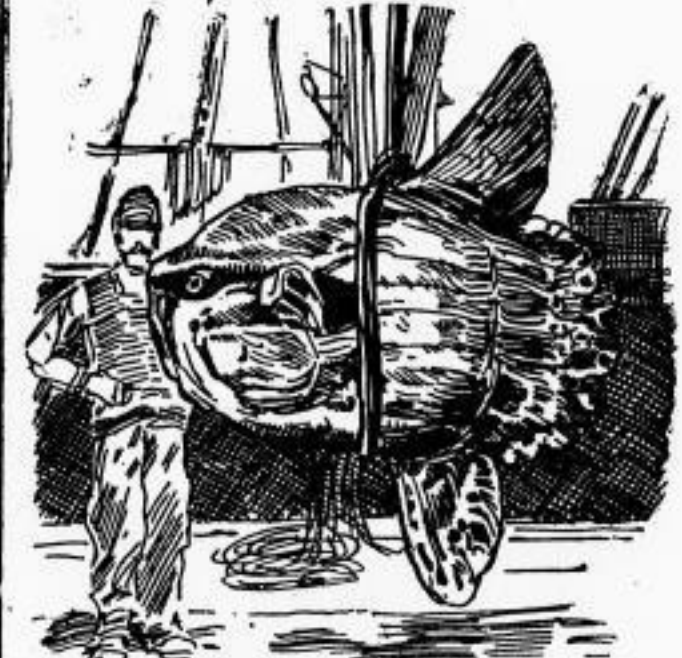
Ein 976 Pfund schwerer Riesen-Schwertfisch, mit der Angel am Berühmte von Neuseeland gefangen.



Ein an der kalifornischen Küste gefangener riesiger, 2,50 Meter langer Segelfisch

So wird der Hai viel gründlicher und reiflicher verarbeitet, als er es jemals mit einem Menschen hat machen können.

Der Sonnenfisch, zur gefräßigen Sippe der Barsche gehörig, zeichnet sich durch eine schöne bläulich silberglänzende Färbung aus und ist ein Raubfisch, der sich



Ein im atlantischen Ozean erbeuteter riesenhafter Sonnenfisch von 2 m Länge und 1200 Pfund Schwergewicht.

seltsamerweise von seiner Heimat Nordamerika auch nach dem untern Rhein verzogen hat. Er ist wegen seiner raschen Vermehrung am nützlichsten als Nahrung für andere wertvollere Fischarten.

Zu einer umfangreichen Industrie hat sich heute der Walfischfang erweitert. Diese großen Meeresräuber werden in besonderen Fischzügen mit wohlausgerüsteten Dampfern aufgesucht und dann meist mit der Harpunierkanone angeschossen. Der Leib des Fisches wird dann längs schiff noch stundenlang mitgeschleppt. Von 1100 bis 1500 wurde der Walfischfang in der Bucht von Biskaya betrieben, um 1800 bei Spitzbergen, heute im südlichen Eismeer. Am Rotmeer und bei Süd-

Shetland wurden in der letzten Saison die reichsten Fänge erzielt. Die Wal-Industrie beschränkt sich heute nicht mehr auf den Tran, sondern sie zermahlt die Knochen der Ozeanriesen, sammelt ihren Mist, verarbeitet ihre Barten, obwohl in unserer fortschrittlichen Zeit Fischbein nicht mehr zu den täglichen Gebrauchsgegenständen zählt. So sind die Südpolarinselfen überfüllt mit Walfischdepots. Da sind die Häfen für die Jagdboote und die „fliegenden Kuchereien“, d. h. Schiffe, in die die ge-



Ein im Karakul gefangene, 4 Mt. lange Rieser-Lederschindkröte, Gewicht rund 1000 kg. Alter schätzungsweise 500 Jahre

schossenen Wale hereingehoben, zerschnitten und ausgekocht werden, da liegen Destilliers, Knochenmühlen und Guanoabriken. Vom August bis Mai sind die Walfischfänger unterwegs, Juni und Juli verbringen sie zu Hause; ein guter Harpunier kann in der Saison seine 100 000 Kronen verdienen, er hat festes Gehalt und Prämie für jedes Beutetier. Die Aktien der großen norwegischen Walfanggesellschaften (Gesamtkapital rund 700 Millionen Kronen) sind in Norwegen ein beliebtes Börsenpapier, die Aktien lauten meist auf 1000 Kronen, die Kurse schwanken je nach den Fangnachrichten. Etwa 800 000 bis 1 Million Faß Walöl sind im Jahre zu erzielen, bei dem heutigen Weltpreis von 30 englischen Pfund für die Tonne. Ein Margarinetrust hat aber, nach Dr. A. S. Kober, angekündigt, daß er diesmal nicht mehr als 25 Pfund für Walöl geben werde. Die Margarinefabriken sind die größten Abnehmer des Walfischtrans, so daß wir unter Umständen einem Kampf um den Wal entgegengehen.

Für die deutsche Walfang-Industrie haben die zuständigen Ministerien eine Reichsgarantie von 2 Millionen Mark gegeben, mit dem Bau der deutschen Walflotte ist sofort begonnen worden, so daß die erste Ausreise im Herbst 1930 angetreten werden kann. Zurzeit fährt Deutschland für etwa 50 Millionen Mark Walöl aus dem Ausland ein, hoffen wir, daß es später von eigener Arbeit „sein Fett abträgt.“



Ein 4 1/2 Meter langer Hamarhai, mit der Angel gefangen, Gewicht 10 Zentner.